

Universität Pardubice

Philosophische Fakultät

Von der Abschiebung zum Studentenaustausch

Tereza Heinzlová

Abschlussarbeit

2018

Inhaltverzeichnis

0	Einleitung	9
1	Abschiebung – der Anfang von Allem	10
1.1	Ilse Stonjek und ihr Lebensgeschichte	10
2	Beginn des Schüleraustauschs	13
2.1	Von der Freundschaft zum Schüleraustausch.....	13
2.2	Erste Schulfahrt.....	13
2.3	Gymnasium Oesede	14
2.4	Jirásek Gymnasium/Jiráskovo gymnázium.....	15
2.5	Interview für Radio Prag	15
2.6	Anfangshindernisse.....	16
2.7	Unterstützung des Schüleraustauschs	17
2.7.1	Deutsch-Tschechische Erklärung.....	17
2.7.2	Deutsch- Tschechischer Zukunftsfonds/Česko-Německý fond budoucnosti.....	18
2.7.3	Freundschaftsvertrag.....	20
2.8	Hauptverantwortliche am Anfang des Austauschs.....	20
3	Zehntägiger Schüleraustausch, Jahresschüleraustausch	22
3.1	Zehntägiger Austausch.....	22
3.1.1	Historischer Überblick.....	22
3.1.2	Grundregel	22
3.1.3	Austauschdauer.....	22
3.1.4	Hauptziel	23
3.1.5	Aus der deutschen Sicht.....	23
3.1.5.1	Das Organisationsteam.....	23
3.1.5.2	Organisation des zehn-tägigen Austauschs	24
3.1.5.3	Vorbereitung vor der Abfahrt deutscher Gruppe nach Tschechien	24
3.1.5.4	Vorbereitungen vor der Ankunft der tschechischen Gruppe in Deutschland	25
3.1.5.5	Finanzierungsmittel	27
3.1.5.6	Probleme beim zehn-tägigen Austausch aus der deutschen Sicht	27
3.1.6	Aus der tschechischen Sicht.....	27
3.1.6.1	Organisationsteam	28
3.1.6.2	Organisation des zehn-tägigen Austauschs	28

3.1.6.3	Finanzierungsmittel	29
3.1.6.4	Anzahl der Teilnehmer	29
3.1.6.5	Probleme beim zehn-tägigen Austausch aus der tschechischen Sicht	31
3.2	Jahresschüleraustausch	31
3.2.1	Historischer Überblick.....	31
3.2.2	Funktionieren des Jahresaustauschs.....	32
3.2.3	Verantwortliche	32
3.2.4	Finanzierung.....	34
3.2.5	Interview mit einer Gastmutter	37
3.2.6	Interviews mit ehemaligen Jahregastschülerinnen.....	38
4	Auswirkungen.....	45
4.1	Vom Schüleraustausch zur Ehe	46
4.2	„Den Europäischen Gedanken gelebt – 55 tschechische Jahregastschüler in 22 Jahren in Oesede“	48
4.3	Job Shadowing	48
5	Abschluss.....	Chyba! Záložka není definována.
6	Literaturverzeichnis.....	50
7	Internetquellenverzeichnis	51
8	Anhang	52

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.

V Pardubicích dne 3. 7. 2018

Tereza Heinzlová

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die sich an meiner Abschlussarbeit beteiligten.

Zuerst möchte ich meinem Betreuer, Herr PhDr. Jan Čapek, für seine Ratschläge und Hilfe mit der Erstellung der Arbeit bedanken.

Ein besonderer Dank gebührt Peter Kreipe für seine unglaubliche Bereitwilligkeit mir mit der Arbeit zu helfen und vor allem für die zahlreichen Unterlagen, die er mir gesendet hat, ohne die diese Arbeit nie entstehen können hätte. Ich möchte ihm weiterhin für die Beantwortung meiner unzähligen Fragen und auch dafür, dass er mir zur Verfügung gestanden hat, wann immer ich mich an ihn gewendet habe, obwohl unsere Kommunikation die ganze Zeit durch den E-Mail-Verkehr verlaufen ist.

Weiterhin gilt ein besonderer Dank außerdem:

Herrn Stonjek, der bereitwillig die Geschichte seiner Familie gegeben hat, gerade die das Fundament der Arbeit bildet.

Herrn Reese und Herrn Rhom für ihre umfangreichen Beantwortungen meiner Fragen betreffend das Thema der Arbeit im Rahmen des E-Mail-Verkehrs.

Frau Škodová, Dita J., Alena S. für ihre Bereitschaft mit mir sich zu treffen und die Interviews zu machen.

TITEL

Von der Abschiebung zum Studentenaustausch

ANNOTATION

Diese Abschlussarbeit beschäftigt sich mit dem Schüleraustausch zwischen dem Jirásek Gymnasium in der Tschechischen Republik und dem Gymnasium Oesede in Bundesrepublik Deutschland, der seit dem Jahr 1991 stattfindet. Um die Gründung dieses internationalen Projekts haben vor allem Ilse Stonjek und Peter Kreipe sich verdient gemacht. Gerade Ilses Lebensgeschichte, als sie zusammen mit ihrer Familie wegen ihrer deutschen Herkunft nach dem Ende des 2. Weltkriegs aus der Tschechoslowakei abgeschoben worden sein, hat dazu beigetragen, dass Frau Stonjek das ganze Leben lang Kontakt zu den Menschen in ihrer ursprünglichen Heimat gesucht hat.

SCHLAGWÖRTER

Abschiebung, Schüleraustausch, Deutsch-Tschechische Erklärung, Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds, Ilse Stonjek

NÁZEV PRÁCE

Od vyhoštění po studentský výměnný pobyt

ANOTACE

Tato práce se zabývá studentským výměnným pobytem mezi Jiráskovým gymnáziem v České republice a Gymnáziem Oesede ve Spolkové republice Německo, který se koná od roku 1991. O založení tohoto mezinárodního projektu se především zasloužila Ilse Stonjek a Peter Kreipe. Právě životní příběh paní Stonjek, kdy společně se svou rodinou z důvodu svého původu byla po konci 2. Světové války vyhoštěna z Československa, způsobil, že po celý svůj život vyhledávala a navazovala kontakty s lidmi z její původní vlasti.

KLÍČOVÁ SLOVA

Odsun, Studentský výměnný pobyt, Česko-Německá deklarace, Česko-Německý fond budoucnosti, Ilse Stonjek

TITLE

From Transfer to the Student Exchange

ANNOTATION

In this bachelor thesis, the student exchange between Jirásek Grammar School, the Czech Republic and Oesede Grammar School, Germany being held since 1991 will be introduced. It was especially Mrs. Ilse Stonjek and Mr. Peter Kreipe who founded this international project. The main reason was displacement of Mrs. Ilse Stonjek and her family after the Second World War. This caused her all life desire to contact people from her native country.

KEYWORDS

Expulsion of Germans, Student exchange, Czech-German declaration, Czech-German fund for future

BILDER-, DIAGRAMM- UND TABELLENVERZEICHNIS

Bild 1 – Austausch Programm, Frühling 2018	26
Diagramm 1 – Anzahl der teilnehmenden Schüler am zehn-tägigen Austausch in einzelnen Schuljahren	30
Tabelle 1 – Abrechnung – Höhe des Zuschusses vom Fonds 2005	35

0 Einleitung

Bevor ich an der Universität Pardubice zu studieren angefangen habe, habe ich das Jirásek Gymnasium in Náchod besucht. Als ich im 2. Schuljahr war, habe ich mich entschieden am Jahresaustausch im Rahmen des gemeinsamen Projekts zwischen dem Jirásek Gymnasium und dem Gymnasium Oesede teilzunehmen und ein Schuljahr an der Partnerschule in Deutschland zu verbringen, um mir vor allem die Fremdsprache anzueignen und die deutsche Kultur, Mentalität kennenzulernen.

Jetzt, einige Jahre später, weil erstens diese interessante Zusammenarbeit zwischen den beiden Gymnasien noch nicht bearbeitet wurde und zweitens ich eigene Erfahrungen damit habe, habe ich das als Thema für meine Abschlussarbeit ausgewählt.

Diese Arbeit, deren Name „Von der Abschiebung bis zum Studentenaustausch“ ist, befasst sich mit dem internationalen Studentenaustausch zwischen dem Jirásek Gymnasium in Ostböhmen und dem Gymnasium Oesede in Niedersachsen, Deutschland, dessen Beginn mit dem Jahr 1991 datiert wird. Als Grund der Gründung war die sich verändernde politische Situation in Europa, nachdem die Mauer gefallen ist. Dabei gab es Interesse die bisher unbekannt Teile Europas kennenzulernen und den Kontakt mit den dort lebenden Menschen aufzunehmen.

In der Arbeit, die in sechs Hauptkapiteln eingliedert ist, stellt man fest, dass es kein Zufall war, dass das Jirásek Gymnasium in Náchod für die Partnerschaft vom Gymnasium Oesede ausgewählt wurde. Die bedeutende Rolle spielt darin die Lebensgeschichte der Mitbegründerin des Austauschs, Ilse Stonjek, die zusammen mit ihrer Familie nach dem Ende des 2. Weltkriegs aus ihrer Heimat, der Tschechoslowakei abgeschoben worden ist.

Trotz dieses Erlebnisses in ihrem Leben hat sie den Austausch zwischen den beiden Gymnasien mitgegründet, der in den folgenden Kapiteln ausführlich nahegebracht wird.

1 Abschiebung – der Anfang von Allem

Die Geschichte des Schüleraustauschs zwischen dem Jirásek Gymnasium und Gymnasium Oesede hat früher begonnen als der Schüleraustausch selbst. Wahrscheinlich wäre es nicht zum Schüleraustausch zwischen dem Jirásek Gymnasium in Tschechien und dem Gymnasium Oesede in Deutschland gekommen, wenn die folgenden geschichtlichen Ereignisse nicht so geschehen wären.

In dem folgenden Text wird man die Geschichte der Mitgründerin des Projekts zwischen den zwei Schulen – Ilse Stonjek und ihrer Familie erzählt. Leider ist aber Frau Stonjek am 8. April 2018 gestorben. Deshalb habe ich mich an ihren jüngeren Bruder – Diether Stonjek gewendet. Obwohl er am Kriegsende zu klein war, hat er meine Fragen zu Ilses Leben beantwortet können und meines Erachtens kann die Nachkriegssituation vertriebener Sudetendeutscher anhand dieses Beispielfalles beschrieben werden.

1.1 Ilse Stonjek und ihr Lebensgeschichte

Ilsa ist im Jahr 1935 in Teplitz – Schönau in einer deutschsprachigen Familie in der damaligen Tschechoslowakei geboren, die außer Ilse aus weiteren drei Mitgliedern bestanden hat, der Vater, weitere Familienmitglieder waren die Mutter und deren Sohn Diether. In Teplitz hat die kleine Ilse in eine Schule angefangen zu besuchen, ihr Bruder war zu der Zeit zwei Jahre alt.

Obwohl der Großteil der Einwohner in Teplitz deutschsprachig gewesen ist und viele Familien (nicht nur Ilsa's Familie) sich zur deutschen Angehörigkeit bekannt haben, hat Ilsa's Familie diese Stadt verlassen. Hauptgrund des Umzugs war Ilsa's Vater, der als Soldat von 1944 bis Kriegende dienen musste. So musste die Mutter sich allein um ihre zwei kleinen Kinder kümmern. Damit hing auch zusammen, dass es der Mutter in der Stadt in den letzten Kriegstagen zu unsicher gewesen ist. Deswegen hat sie Schutz in dem Heimatdorf ihres Ehemanns – Gießhübel in Adlergebirge (Ostböhmen) gesucht, da an der Staatsgrenze mit Polen liegt. Und es hat sich dann auch als gut erwiesen, dass die Mutter mit ihren Kinder in Teplitz nicht geblieben ist: die Deutschen in der Stadt wurden sehr bald zu Fuß über die nahe Grenze nach Deutschland vertrieben. So hat Ilse mit ihrer Mutter und ihrem Bruder das Ende des Krieges bei ihren Großeltern in Gießhübel erlebt.

Dass es das definitive Ende des 2. Weltkrieg ist, haben sie so erfahren, dass russische Soldaten in den Ort gekommen sind. Im Jahr 1946 ist die Familie ausgewiesen worden. Interessant ist, dass sich die Ausweisung auf die Großmutter und ihre Tochter (Ilse's Tante) nicht erstreckt hat. Der Hauptgrund dieser Entscheidung weißt man nicht, vielleicht könnte es damit zusammen gehangen haben, dass der Großvater Tscheche gewesen ist. Die beiden durften in Gießhübel bleiben und hatten dort bis zu ihren Tode gelebt.

Obwohl die Vorfahren der Familie auf dem tschechischen Gebiet seit 1680 gelebt hatten, musste die Familie mit den kleinen Kindern bereits zum zweiten Mal wieder ihr Zuhause verlassen. Genauer gesagt sind sie abgeschoben worden. Die Abschiebung ist so verlaufen, dass am Abend bekannt gemacht wurde, wer sich am nächsten Morgen um 6 Uhr sich auf dem Markplatz einzufinden hat. Jeder durfte nur wie viel mitnehmen, was er tragen konnte. Dann ist man mit Pferdewagen in ein Lager in Náchod (größere Stadt in der Nähe von Gießhübel) gegangen. Von dort wurden sie in geschlossenen Viehwagen auf Stroh liegend nach Bayern transportiert.

Nachdem sie alle in Bayern angekommen waren, haben sie Laut Herrn Stonjek Glück gehabt, weil der Vater eine Unterkunft für die Familie gefunden hat, eine Bauernfamilie hat sie freundlich aufgenommen. Sie haben in einem Haus zwei Zimmer bewohnt, eines davon ist über dem Pferdestall gewesen. Das ist auf der einen Seite gut gewesen, da es dann im Winter durch die darunter lebenden Pferde nicht so kalt geworden ist. Aber andererseits haben auch die Mäuse diese Wärme geliebt, so dass sie die Mausefallen leeren müssten. Der Vater konnte als Vertreter einer Hagelversicherung etwas Geld verdienen. Da ist er jeden Tag auf Bauernhöfen unterwegs gewesen. Herrn Stonjeks Erinnerungen:

„Meine Mutter fragte ihn abends nicht, als er nach Hause kam, ob er für die Abschiebung einen neuen Kunden gefunden hatte, sondern sie schaute nur was er im Rucksack mit nach Hause brachte.“

Um einige Monate Später hat der Vater angefangen ein Quartier für seine Familie zu suchen. Es ist ihm zum Glück gelungen und hat südlich von Hildesheim im heutigen Niedersachsen in einem kleinen Dorf ein Quartier gefunden, wohin sie mit der Eisenbahn gefahren sein.

Bevor Ilse zu der Zeit in ein Gymnasium bis zu Abitur gegangen ist, ist sie nach der Vertreibung zunächst in eine Mittelschule (heute Realschule) gegangen. Weil das Gymnasium sich in 86 Km entfernter Duderstadt befunden hat, musste Ilse im Internat wohnen. Das

Internat und das Gymnasium sein von den Ursulinen geleitet worden. Dies und die Erkrankung durch Kinderlähmung im Herbst 1946 haben ihr Leben in hohem Maße beeinflusst. Durch Iلس Eltern ist sie nach ihrem Abitur in die Bayerischen Alpen gekommen, dabei hat sie noch zuletzt die Bauernfamilie besucht gehabt bei der die Familie Stonjek nach ihrer Vertreibung gewohnt hat.

Im Jahr 1948 konnte Iلس Vater dann wieder in seinem Beruf als Lehrer arbeiten. Zuerst hat er eine Stelle in Seesen am Harz in einer Berufsschule angetreten. 1952 hat er dann in Osnabrück eine Stelle als Lehrer am Wirtschaftsgymnasium bekommen. Als er dann in Osnabrück eine Wohnung für die Familie gefunden hat, konnte die Familie 1954 nach Osnabrück umziehen, wo sie dann gelebt hat.

Ilse hat Mathematik und Erdkunde an den Universitäten in Münster und Freiburg studiert. Ihr Bruder, bevor er eine Frau aus Westfalen geheiratet hat und seine Familie gegründet hat, hat auch Erdkunde in Münster und später in Innsbruck studiert.

Was den Besuch der zwanghaft verlassenen Heimat betrifft, ist Herr Stonjek selbst 1964 das erste Mal wieder in Gießhübel gewesen. Dort hat noch die Schwester seines Vaters gelebt, der 1978 verstorben ist und habe seine Heimatstadt nicht mehr wieder gesehen. Ilse hat sie um einige Jahre später als ihr Bruder besucht und ihre Mutter ist sogar erst nach 1990 gekommen.

2 Beginn des Schüleraustauschs

2.1 Von der Freundschaft zum Schüleraustausch

Der folgende Text, der das Kennenlernen von Ilsa und Petr beschreibt, ist aus den gemeinsamen Korrespondenzen mit Herrn Kreipe und der Autorin dieser Arbeit, Mitgründer des Austauschs, entstanden.

Alles hat angefangen, als Frau Stonjek im Jahr 1973 an das Gymnasium Oesede in Georgsmarienhütte gekommen sei. Sie habe die Fächer Mathematik und Erdkunde unterrichtet. Gerade dank des Fachs Erdkunde habe sie Herr Kreipe, der damals Fachobmann von diesem Fach gewesen sei, kennengelernt. Derzeit habe Herr Kreipe seit einem Jahr als Lehrer mit den Fächern Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde am Gymnasium Oesede gearbeitet. Die beiden seien Freunden mit gemeinsamen Interessen geworden. Gemeinsam hätten die beiden mit ihren Schülerinnen und Schülern Exkursionen bis 1989 in die DDR und ab 1991 in die Tschechoslowakei (seit 1993 in die Tschechische Republik) unternommen

2.2 Erste Schulfahrt

Der folgende Abschnitt, der das Schlüsselmoment des Schüleraustauschs kommt von Ilse Stonjek formulierten Beitrag zur Festschrift zum diesjährigen 50 - Jährigen Jubiläum des Gymnasium Oesede (Siehe Anhang A), in dem sie den Anfang des Schüleraustauschs detailliert beschreibt.

„Die Mauer war gefallen. Alle Schüler des Gymnasium Oesede konnten nun allein die ehemalige DDR kennenlernen.

Wohin jetzt auf Studienfahrt? Weiterhin mit dem Blick nach Osten? Da kam Peter Kreipe zu Ilse Stonjek: „Du hast doch Kontakte in der Tschechoslowakei...?“ Im Sommer 1991 galt es schon auf der ersten Studienfahrt dorthin Land und Leute in Nord- und Ostböhmen kennenzulernen“

Im oben erwähnten Bericht schreibt man auch über die ersten Tage Tage der deutschen Schüler und Schülerinnen und ihrer Lehrer, die als erste Schüler aus dem Gymnasium Oesede im Rahmen der Erdkunde-Kurse der Oberstufe eine Schulfahrt in die Tschechische Republik (damals noch Tschechoslowakei) gemacht hatten. Sie hatten z.B. Bischof Otčenášek in

Königgrätz besucht und hatten das Braunkohlenrevier bei Brůx, das Elbtal bei Leitmeritz, die VW- Tochter in Jungbunzlau und vor allem das Schloss in Náchod angesehen.

Gerade aus dieser Stadt, die nur 15 km von Gießhübel in Adlergebirge liegt, seien Ilse gemeinsam mit ihrer Familie vor fünfundvierzig Jahren im Viehwagen nach Bayern transportiert worden. Und auch gerade in Náchod hatten die Schüler und Schülerinnen zum ersten Mal ihren Wunsch ausgedrückt den Schülern und Lehrern des Jirásek Gymnasiums in Náchod zu begegnen. Weil Ilse Stonjek einen Tschechen kannte und Kontakt zu diesem Gymnasium hatte, konnte ein Besuch mit Lehrern dort vereinbart werden, die dann für die deutschen Gäste ein eintägiges vielfältiges Programm vorbereitet hatten. Nach dem angenehm verbrachten Tag sei laut Frau Stonjek eine ganz unerwartete aber entscheidende Frage einer Deutschlehrerin gekommen: „ Können wir nicht einen gegenseitigen Schüleraustausch mit Ihrer Schule haben? Wir wollen zurück nach Europa!“ (Siehe Anhang A.).

„Viele unausgesprochene Gedanken nahmen wir mit nach Georgsmarienhütte, wo sehr gezögert wurde. Aber die Schüler der Studienfahrt wurden umso aktiver. Sie organisierten die Unterkünfte für erste tschechische Schülergruppe in ihren Familien, die Gesamtkonferenz der Schule konnte nur noch zustimmen und so kam im März 1992 der erste Bus aus Náchod. Der Austausch zwischen dem Jirásek Gymnasium in Náchod und dem Gymnasium Oesede in Georgsmarienhütte war geboren und lebt noch heute“ (Siehe Anhang A.).

2.3 Gymnasium Oesede

Das Gymnasium Oesede befindet sich in Georgsmarienhütte, die aus sechs Stadtteilen (Oesede, Kloster Oesede, Holzhausen, Holsten-Mündrup, Harderberg und Alt-Georgsmarienhütte) besteht. Diese Stadt untersteht dem Landkreis Osnabrück, Niedersachsen.¹

Dieses Gymnasium ist im Jahr 1968 gegründet worden. Zurzeit besuchen das Gymnasium ungefähr 1450 Schüler und Schülerinnen, die von 110 Lehrkräften unterrichtet werden.²

Neben dem Schüleraustausch mit dem tschechischen Jirásek Gymnasium hat das noch Schüleraustausches mit Partnerschulen in Frankreich, Großbritannien.

¹ *Georgsmarienhütte: Stadt: Daten-Fakten* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.georgsmarienhuetten.de/stadt/daten-fakten/>

² *Gymnasium-Oesede: Willkommen* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://gymnasium-oesede.de/willkommen/>

2.4 Jirásek Gymnasium/Jiráskovo gymnázium

Das Jirásek Gymnasium, dessen Kapazität 720 Schüler ist, die von etwa 50 Lehrkräften unterrichtet werden.³ befindet sich in der Stadt Náchod unterstehend dem Königgrätzer Region in Ostböhmen und liegend an der Staatsgrenze mit Polen.

2.5 Interview für Radio Prag

Über die Anfänge der Partnerschaft hat Ilse Stonjek ein Interview für das „Radio Prag“ gegeben, zu dem sie von der Redakteurin Frau Martina Schneibergová eingeladen wurde. In dem Interview vom 21. 6. 2001 genannt als Partnerschaft zwischen Gymnasium Oesede in Osnabrück/Georgsmarienhütte und dem Jirásek Gymnasium in Náchod hat Frau Stonjek genauer über die organisatorischen Anfänge des Schüleraustauschs erzählt.

Im Rahmen des Interviews beschreib Ilse Stonjek den ersten Aufenthalt der tschechischen Schülergruppe in deutschen Familien in Georgsmarienhütte, der eine Woche dauerte. Dann aber sollten deutsche Eltern gesagt haben, dass der Austausch mindestens 10 Tage dauern sollte, weil eine Woche zu kurz ist, für die Gastschüler Deutsch sprechen anzufangen. Dies sei Tradition geworden, dass tschechische Schülergruppen im Frühling für 10 Tage nach GMHütte kommen und daneben deutsche Schüler und Schülerinnen im Herbst des Jahres zehn Tage in tschechischen Gastfamilien in Náchod verbringen.⁴

Außerdem sprach sie hier noch über den zweiten Teil des Austauschs und genauer über den Jahresaustausch, über dessen Entstehung man im bereits von Ilse Stonjek formulierten Beitrag zur Festschrift zum 50 – jährigen Jubiläum des Gymnasiums Oesede erfahren kann. In diesem Interview beschreibt sie es dann detaillierter, wie sie mit Peter Kreipe vom Jirásek Gymnasium ein Angebot eine Jahregastschülerin nach Deutschland zu schicken bekommen hatten. Und dann wurden es bereits zwei gewesen.⁵ Wie Ilse Stonjek in ihrem oben erwähnten

³ *Gymnachod: o-skole: informace-o-skole: uvodni-slovo-reditele* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.gymnachod.cz/o-skole/informace-o-skole/uvodni-slovo-reditele/>

⁴ *Radio Praha: Rubrik: Begegnungen: partnerschaft-zwischen-gymnasium-oesede-in-osnabrueckgeorgsmarienhuetten-und-dem-jirasek-gymnasium-in-nachod* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <http://www.radio.cz/de/rubrik/begegnungen/partnerschaft-zwischen-gymnasium-oesede-in-osnabrueckgeorgsmarienhuetten-und-dem-jirasek-gymnasium-in-nachod>

⁵ *Radio Praha: Rubrik: Begegnungen: partnerschaft-zwischen-gymnasium-oesede-in-osnabrueckgeorgsmarienhuetten-und-dem-jirasek-gymnasium-in-nachod* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <http://www.radio.cz/de/rubrik/begegnungen/partnerschaft-zwischen-gymnasium-oesede-in-osnabrueckgeorgsmarienhuetten-und-dem-jirasek-gymnasium-in-nachod>

Bericht geschrieben hat, „begann das zweite Standbein dieser Völkerverständigung zu wachsen“ (Siehe Anhang 1.).

2.6 Anfangshindernisse

Peter Kreipe hat sich im Rahmen der Korrespondenz zwischen ihm und der Autorin dieser Arbeit daran erinnert, wie die Initiative zu dem Austausch von den tschechischen Deutschlehrerinnen ausgegangen ist und die deutsche Seite nur mit Hilfe ihrer Schülerinnen und Schüler es umgesetzt hatten. Gerade in diesem Moment ist ein erstes Hindernis erschienen, das den Wunsch der tschechischen Seite verhindert habe. Das Kollegium des Gymnasiums Oesede hatte nämlich überzeugt werden müssen, damit der Austausch realisiert werden könne. Am Anfang habe es im Kollegium Zweifel am Sinn eines Austauschs mit einer tschechischen Schule aufgrund der Verständigungsschwierigkeiten gegeben. Dazu sei der Deutschunterricht am Jirásek Gymnasium als Gegenargument angeführt worden.

Als weiteres Problem sei gewesen, wo die tschechische Schülergruppe untergebracht sein wird. Auch dieses Anfangshindernis sei schnell gelöst worden, indem die deutschen Studienfahrtteilnehmer in ihren Familien die Übernachtung der tschechischen Schüler und Schülerinnen garantiert hatten.

Auch Frau Stonjek hat sich im Rahmen ihres Interviews für das Radio Prag an ein Anfangshindernis erinnert: „Dann habe man noch Erfahrung gemacht, dass das Kollegium die Aufenthaltslänge zu lang gefunden habe, das nicht vorstellen können habe, was die deutschen Schüler und Schülerinnen für zehn Tage in Náchod machen, wenn es doch keine Kultur da gibt. Und dann hatten die Schüler, die da zum ersten Mal mitgewesen waren, sofort der Gesamtkonferenz gesagt haben, dass es dort so viel Kultur gibt, dass man in zwei Wochen damit nicht fertig wird. Danach hat die Gesamtkonferenz der Schule endlich zugestimmt.“⁶

Nachdem Peter Kreipe und Ilse Stonjek die Idee einen Schüleraustausch zwischen dem Jirásek Gymnasium und dem Gymnasium Oesede zu gründen, durchgesetzt hatten, haben die beiden nach dem Anfang auch für die Weiterführung gesorgt. Daneben haben sie vor allem die damit verbundene Bürokratie bewältigen müssen. Zur Bürokratie hatten damals noch die Visa gehörten, die nötig gewesen waren. Außerdem haben im jeweiligen Ausland

⁶ *Radio Praha: Rubrik: Begegnungen: partnerschaft-zwischen-gymnasium-oesede-in-osnabrueckgeorgsmarienhuetten-und-dem-jirasek-gymnasium-in-nachod* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <http://www.radio.cz/de/rubrik/begegnungen/partnerschaft-zwischen-gymnasium-oesede-in-osnabrueckgeorgsmarienhuetten-und-dem-jirasek-gymnasium-in-nachod>

Kilometergelder bezahlt werden mussten. Das sei aber dann durch deutschen Einsatz bei den Behörden abgeschafft worden.

2.7 Unterstützung des Schüleraustauschs

Herr Kreipe erinnert sich in der Korrespondenz mit der Autorin daran, dass es Unterstützung von den Schulleitern der beiden Schulen und von der Politik gegeben habe, da es hier um Völkerverständigung gegangen sei. Auf beiden Seiten habe man die Verständigung gewollt, weil man eine gute Nachbarschaftbeziehungen wollte. Das ganz besonders wegen der historischen Vergangenheit.

2.7.1 Deutsch-Tschechische Erklärung

„Beide Seiten stimmen darin überein, daß das begangene Unrecht der Vergangenheit angehört und werden daher ihre Beziehungen auf die Zukunft ausrichten. Gerade deshalb, weil sie sich der tragischen Kapitel ihrer Geschichte bewußt bleiben, sind sie entschlossen, in der Gestaltung ihrer Beziehungen weiterhin der Verständigung und dem gegenseitigen Einvernehmen Vorrang einzuräumen, wobei jede Seite ihrer Rechtsordnung verpflichtet bleibt und respektiert, daß die andere Seite eine andere Rechtsauffassung hat. Beide Seiten erklären deshalb, daß sie ihre Beziehungen nicht mit aus der Vergangenheit herrührenden politischen und rechtlichen Fragen belasten werden.“^{7 8} (Deutsch-Tschechische Erklärung, Ziffer IV.)

Im Rahmen der Völkerverständigung und Versöhnung zwischen diesen zweien Staaten hat es eine bedeutende Rolle es gespielt, dass die Deutsch-Tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung unterzeichnet worden ist.⁹ Sie ist genauer am 27. Januar 1997 von der Regierung der Tschechischen Republik, von dem damaligen Vorsitzenden der Regierung – Václav Klaus und von dem Minister des Außenministeriums – Josef Zieleniec und für die Regierung der Bundesrepublik Deutschland

⁷ *Češi a Němci: Dějiny - Kultura - Politika*. Praha: Ladislav Horáček - Paseka, 2001, s. 335. ISBN 80-7185-370-4.

⁸ *Deutscher Bundestag: Deutsch-tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/havel/havel2/244732>

⁹ *Češi a Němci: Dějiny - Kultura - Politika*. Praha: Ladislav Horáček - Paseka, 2001, s. 333. ISBN 80-7185-370-4.

von dem damaligen Bundeskanzler – Helmut Kohl und von dem Bundesminister des Auswärtigen – Klaus Kinkel in Prag unterzeichnet worden.¹⁰

Die Deutsch-Tschechische Erklärung ist vom Vertrag vom 27. Februar 1992 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der damaligen Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik über gute Nachbarschaftsbeziehungen und freundschaftliche Zusammenarbeit ausgegangen.¹¹

In der Deutsch-Tschechischen Erklärung, die in acht Ziffern eingeteilt ist, haben die beiden Seiten zu Vertrauen und Offenheit in den beiderseitigen Beziehungen als Voraussetzung für dauerhafte und zukunftsgerichtete Versöhnung bekannt.¹²

2.7.2 Deutsch- Tschechischer Zukunftsfonds/Česko-Německý fond budoucnosti

„Beide Seiten stimmen darin überein, daß die historische Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der gemeinsamen Erforschung bedarf und treten daher für die Fortführung der bisherigen erfolgreichen Arbeit der deutsch-tschechischen Historikerkommission ein.

Beide Seiten sehen zugleich in der Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes, das Deutsche und Tschechen verbindet, einen wichtigen Beitrag zum Brückenschlag in die Zukunft.

Beide Seiten vereinbaren die Einrichtung eines deutsch-tschechischen Gesprächsforums, das insbesondere aus den Mitteln des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds gefördert wird und in dem unter der Schirmherrschaft beider Regierungen und Beteiligung aller an einer engen und guten deutsch-tschechischen Partnerschaft interessierten Kreise der deutsch-tschechische Dialog gepflegt werden soll.“¹³ (Deutsch-Tschechische Erklärung, Ziffer VIII)

Nach dem Vorbild des Deutsch-Französischen Jugendfonds ist der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds als Ergebnis der Deutsch-Tschechischen Erklärung mit dem Sitz in Prag

¹⁰ Deutscher Bundestag: *Deutsch-tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/havel/havel2/244732>

¹¹ Deutscher Bundestag: *Deutsch-tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/havel/havel2/244732>

¹² Deutscher Bundestag: *Deutsch-tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/havel/havel2/244732>

¹³ Deutscher Bundestag: *Deutsch-tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/havel/havel2/244732>

entstanden und wurde mit entsprechendem Kapital ausgestattet. Der Fonds ist in der Ziffer VIII. der Erklärung näher beschreiben.¹⁴ Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds ist zwecks der Finanzierung von Projekten gemeinsamen Interesses zwischen den beiden Staaten und vor allem Tätigkeiten für Opfer des Nationalsozialismus gegründet worden. Dieser Fond wird durch Beiträge aus den Staatshaushalten der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechien subventioniert.^{15 16}

Zweck und Ziele des Fonds

- „Jugendbegegnung und -Austausch
- Kulturaustausch
- Sprachunterricht
- Partnerschaftsprojekte
- deutsch-tschechische Gesprächsforen
- grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Pflege und Renovierung von Baudenkmalern und Grabstätten
- gemeinsame wissenschaftliche und ökologische Projekte
- Minderheitenförderung
- Altenfürsorge“¹⁷

Gerade dieser Fond ist die größte finanzielle Unterstützung des Schüleraustausches, genauer des Jahresschüleraustausches. Im Gegensatz dazu wird der zehntägige Schüleraustausch vom Pädagogischen Austauschdienst in Bonn unterstützt. Näher beschreiben werden diese beiden finanziellen Unterstützungen in den Kapiteln; Zehn-tägiger Schüleraustausch – Finanzierung und Jahresschüleraustausch – Finanzierung.

¹⁴ *Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds: Uber-uns* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <http://www.fondbudoucnosti.cz/de/uber-uns/uber-uns/>

¹⁵ *Češi a Němci: Dějiny - Kultura - Politika*. Praha: Ladislav Horáček - Paseka, 2001, s. 335. ISBN 80-7185-370-4.

¹⁶ *Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds: Uber uns: Satzung des Zukundfonds* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <http://www.fondbudoucnosti.cz/de/uber-uns/uber-uns/>

¹⁷ *Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds: Uber uns: Satzung des Zukundfonds* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <http://www.fondbudoucnosti.cz/de/uber-uns/uber-uns/>

2.7.3 Freundschaftsvertrag

Neben der politischen Unterstützung haben auch die Schulleiter der beiden Partnerschule sich um die erste offizielle Bekräftigung und zukünftige gemeinsame Entwicklung des Schüleraustauschs zwischen dem Jirásek Gymnasium und dem Gymnasium Oesede bemüht, als sie einen Freundschaftsvertrag zwischen den beiden Schulen am 19. März 1999 am Rathaus in Georgsmarienhütte, Niedersachsen mit Beteiligung der Tschechischen Botschaft in Berlin geschlossen haben. In dem Freundschaftsvertrag wurde die Zielsetzung formuliert, den Austausch zu pflegen und weiterzuentwickeln.¹⁸ (siehe Anhang B).

2.8 Hauptverantwortliche am Anfang des Austauschs

Da F. S. und H. K. die gewesen sind, die den Schüleraustausch zwischen Náchod und Oesede durchgesetzt hatten, wurden sie aufgrund dessen zu den Hauptverantwortlichen für dieses internationale Projekt. Genauer, wie Peter Kreipe in der Korrespondenz mit der Autorin dieser Arbeit geschrieben hat, sei er offiziell für den Austausch mit der tschechischen Partnerschule in Náchod und später im Jahr 1993 auch für die Betreuung der tschechischen Jahreshgastschüler am Gymnasium Oesede verantwortlich geworden.

Er habe auch deutsche Schülerinnen und Schüler bei Fahrten zu der Partnerschule begleitet, zuletzt noch im Herbst 2007 nach seiner Pensionierung. Obwohl er schon in den Ruhestand gegangen sei, sei er bei den Besuchen der tschechischen Schülergruppen am Gymnasium Oesede auch an der Programmgestaltung beteiligt gewesen. Heutzutage sei er immer noch aktiv, was die Völkerverständigung betrifft, er habe immer noch Kontakt zu tschechischen Jahreshgastschülern, die zu seinem Projekt „Dialog in Deutsch“ kommen, das er über die Stadtbibliothek führt.

Was Ilse Stonjek angeht, ist sie auch aktiv sehr nach ihrer Pensionierung in 2001 gewesen. Und wie ihr Bruder Herr Stonjek in der Korrespondenz mit der Autorin dieser Arbeit geschrieben hat, habe sie durch den Austausch trotz ihrer Pensionierung weiter regen Kontakt mit jungen Leuten gehabt. Aber das sei sicher nur ein Teil dessen gewesen, was der Austausch für sie bedeutet habe.

Herr Kreipe erinnert sich daran, wie Frau Stonjek bei ihr in ihrem eigenen Haus in Osnabrück, wo sie gewohnt habe, tschechische und slowakische Schüler und Studenten

¹⁸ *Gymnasium Oesede: Europaschule* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://gymnasium-oesede.de/europaschule/>

untergebracht habe, wenn sie es gebraucht hatten. Ihr Hauptanliegen sei nämlich die Völkerverständigung gewesen.

3 Zehntägiger Schüleraustausch, Jahresschüleraustausch

In dem folgenden Kapitel wird zunächst der zehntägige Austausch dann der Jahresaustausch näher beschrieben.

3.1 Zehntägiger Austausch

3.1.1 Historischer Überblick

Wie es schon oben erwähnt wurde, gibt es den zehn-tägigen Schüleraustausch auf Anregung von Seiten der Gruppe aus Náchod während der ersten Schulfahrt von Erdkundekursen Oberstufenschüler und ihrer Lehrer – Ilse Stonjek und Peter Kreipe im Herbst 1991 in die Tschechoslowakei.

Nach der Überwindung der Anfangshindernisse (Überzeugung des Kollegiums am Gymnasium Oesede, Unterkunft für Gastschüler, Austauschdauer, Austauschfinanzierung) konnte die erste tschechische Gruppe im März 1992 nach Georgsmarienhütte, wo sich das Gymnasium Oesede befindet, kommen.

1999 wurde zwischen den beiden Partnerschulen der Freundschaftsvertrag mit der formulierten Zielsetzung geschlossen.¹⁹

3.1.2 Grundregel

Wie Peter Kreipe in der Korrespondenz mit der Autorin beschreibt, hat die deutsche Schule für die Teilnahme am Austausch unter den Schülern – anfangs Oberstufenschülern – geworben und ebenso verlief die Werbung für den Austausch am Jirásek Gymnasium. Jeder, der an der Fahrt nach Deutschland teilnahm, hat sich dazu verpflichtet beim Gegenbesuch auch jemanden aufzunehmen. Diese Form hat sich bewährt und funktioniert so von Anfang an.

3.1.3 Austauschdauer

Zuerst hat der Austausch eine Woche gedauert, wie Frau Stonjek im Interview für das Radio Prag gesagt hat. Aber auf Anregung der deutschen Eltern, bei denen die erste tschechische

¹⁹ *Gymnasium Oesede: Europaschule* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://gymnasium-oesede.de/europaschule/>

Schülergruppe untergebracht wurde, und gleichzeitig über Ilsa's Kontakte nach Tschechien hat Ilse dafür gesorgt, dass die Austauschfahrt von ursprünglich einer Woche auf zehn Tage verlängert wurde.

3.1.4 Hauptziel

Zum Hauptziel des Austauschs vom Anfang wurde vom Anfang an das Kennenlernen des Landes und der Leute. Deshalb wurden und auch Besuche in verschiedene Städte, kulturellen Einrichtungen und Unternehmen gemacht.

Es gab keine konkreten Auswahlkriterien, die Teilnahme war für jeden möglich. Am Anfang waren es Oberstufenschüler, weil auch aus Náchod die älteren Schüler kamen, aufgrund der Sprachkenntnisse. Inzwischen kommen auch jüngere, auch mit geringeren Deutschkenntnissen.

3.1.5 Aus der deutschen Sicht

Weil sich die Organisationsteams, Finanzierung und Gründe für Teilnahme auf der deutschen und tschechischen Seiten unterscheiden, wird der zehn-tägige Schüleraustausch getrennt aus der deutschen und tschechischen Sicht in den folgenden zwei Kapiteln beschrieben.

3.1.5.1 Das Organisationsteam

Nach Peter Kreipes Pensionierung am 31. Januar 2007 sei Herr Pfeifer für den zehn-tägigen Schüleraustausch zuständig geworden, der bald auch in den Ruhestand gegangen sei. Am Gymnasium Oesede habe Tim Reese zu der Zeit als Lehrer von Fächern Deutsch, Geschichte und Politik angefangen. Nach Herr Pfeifers Pensionierung sei Herr Reese gefragt worden, ob er den Schüleraustausch organisatorisch betreuen möchte. Und wie er in der Korrespondenz mit der Autorin dieser Arbeit geschrieben hat, hat er dies gerne gemacht, weil der Austausch fester Bestandteil des Schullebens am Gymnasium Oesede ist. Aber zunächst hat er Zweifel gehabt, ob er dafür ein geeigneter Kandidat ist, da er mit Tschechien ansonsten keine Berührungspunkte hat. Aber wie er sagt, ist es aber im Nachhinein wirklich ein Glücksfall; es macht ihm viel Spaß und die Schüler nehmen gerne teil.

Seit 2012 ist er der Projektverantwortlicher und betreut den Austausch. Dabei hilft ihm noch Frau Herzog, die sich gleichzeitig um die Jahreshausgänger kümmert. Was die Reise nach

Tschechien betrifft, kamen immer mal andere Kollegen mit nach Náchod, da das Interesse das Land und die Leute in Tschechien kennenzulernen groß sei.

3.1.5.2 Organisation des zehntägigen Austauschs

Auf die Frage, worin seine Arbeit besteht, was den Austausch betrifft, hat Herr Reese geantwortet, dass sich die Organisation des Austauschs vor der Ankunft der tschechischen Gruppe in Georgsmarienhütte und vor der Abreise der deutschen Gruppe nach Náchod unterscheidet. Da sind die ganz unterschiedlichen organisatorischen Prozesse in den folgenden Unterkapiteln beschreiben.

3.1.5.3 Vorbereitung vor der Abfahrt deutscher Gruppe nach Tschechien

Bevor die deutsche Schüler nach Tschechien losfahren, bemüht sich Tim Reese ab September darum, möglichst viele Schüler zu finden, die teilnehmen möchten, was nicht immer einfach ist, weil das Gymnasium Oesede unterschiedlich große Jahrgänge hat und vor allem weil es neben dem Austausch mit Tschechien z.B. noch den Frankreichtausch gibt, und für die Schüler, die Französisch als Fremdsprache haben, ist dieses Zielland natürlich vorrangig. Herr Reese geht gemeinsam mit den älteren Schülern, die den Austausch gut finden und deshalb machen sie gerne mitmachen, durch die (meistens 9.) Klassen, um Werbung zu machen. Interessenten können ihre Anmeldeformulare mit ihren Hobbies bis zu den Herbstferien abgeben, nach denen die deutsche Schülergruppe nach Tschechien losfährt. Jährlich bewerben sich meistens zwischen 25 – 35 Schülern – dieses Jahr (2018) sogar 36 Schüler und Schülerinnen.

Dann fährt Herr Reese mit einem von seinen Kollegen und mit Schülern des letzten Durchlaufs im September/Okttober nach Tschechien, hierbei muss er lediglich die Eltern vorbereiten, deshalb finden zwei Elternabende vor der Abfahrt statt und man muss den Bus organisieren, denn alles andere organisieren die Lehrer am Jirásek Gymnasium.

Der Hauptgrund der Teilnahme deutscher Schüler am Austausch mit einer tschechischen Schule ist laut Herr Reese solcher, dass man nach Frankreich oder England fährt ist keine Ausnahme und dieses Projekt bietet die Möglichkeiten die Kultur, Natur und Menschen Tschechiens kennenzulernen, was in diesem Teil Deutschland weniger üblich ist.

3.1.5.4 Vorbereitungen vor der Ankunft der tschechischen Gruppe in Deutschland

In der Korrespondenz mit der Autorin der Arbeit berichtet Herr Reese auch davon, was alles erledigt werden muss, bevor die tschechische Schülergruppe zu ihnen kommt. Ab November kümmert er sich um das Programm für den Frühlingsdurchlauf des Austauschs hier vor Ort im März/April und spricht die Termine ab. Im Dezember müsse man die Gelder beantragen und hierfür einige Schreibearbeit auf sich nehmen.

Beim Planen des zehn-tätigen Tagesprogramms wiederholen sich jedes Jahr manche Punkte: Wochenende in der Gastfamilie, Besuch beim Georgsmarienhütter Bürgermeister, der die tschechische Schülergruppe am Rathaus willkommen heißt, Schulbesichtigung, bei der man am deutschen Unterricht teilnimmt, Besuch des historischen Museum – Villa Stahmer in Georgsmarienhütte, Besichtigung des Georgsmarienhütter Stahlwerks. Die Gäste sollten ja einen Einblick über die Stadt Georgsmarienhütte und die nächstgrößere Stadt Osnabrück bekommen. Nach Osnabrück fährt man, weil die Stadt historisch interessant ist. In dieser Stadt wurde z.B. ein bedeutender Schriftsteller – Erich Maria Remarque 1898 geboren. Dort befindet sich auch das historische Rathaus, an dem einer der Westfälischen Friedensverträge im Jahr 1648 unterzeichnet wurde.

Die weiteren Programmpunkte variieren, je nachdem, ob der Zeitpunkt der Fahrt eher Anfang März oder Ende April ist. Neben der Wetterprognose spielen bei der Programmplanung auch die finanziellen Mittel eine bedeutende Rolle. Der Bus darf nur eine bestimmte Kilometerzahl fahren, man kann also z.B. nicht Ausflüge nach Bayern oder an die Nordsee machen. Aber trotzdem gebe es im Rahmen des Möglichen immer einen ganztägigen Ausflug; dieses Jahr (2018) ist man nach Hamburg gefahren.

Bei der Planung beachtet man auch Wünsche der Gegenseite. Jedes Jahr bevor der zehntägigen Austausch stattfindet, sprechen sich deshalb Lehrer von beiden Seiten miteinander ab, was gut ankommt und was im vorigere Jahr eher weniger Interesse geweckt hat. Als anschauliches Beispiel eines Programms wird auf dem Bild 1 das Programm des Frühlingsaustauschs 2018 angeführt.

Austausch Programm 2018

Zeitraum: Di. 06.03. – Mi 14.3. 2018

Tagen erwartet die tschech. Gäste ein umfangreiches Programm. So ist etwa ein Ausflug nach Hamburg vorgesehen. Ebenso gibt es Besichtigungen in den schließlichen Unterricht am Gymnasium. Erkundungen der Umgebung, darunter eine Wanderung nach Bad Iburg.

<u>Di 06.03.</u>	Ankunft der tschech. Gäste gegen 18:30Uhr
<u>Mi 07.03.</u>	-ab ca. 8:00Uhr Schulführung -9:15Uhr: Empfang durch Herrn Schimke -10:30 Rathaus - 12:00 Villa Stahmer -Umgebung kennenlernen
<u>Do 08.03.</u>	Tagesausflug HAMBURG -Speicherstadt, Schokoladenmuseum, Elbphilharmonie, evtl. Schiffahrt, Haf Rundgang – Shopping
<u>Fr. 09.03.</u>	1./2. Schule Osnabrück Rallye Freizeit in OS – dt. Schüler holen Gäste dort ab
<u>SA, 10. Und So, 11.03</u>	In den Familien Bremen o.ä.
<u>Mo 12.03.</u>	-1./2.Schule -NOZ – Führung durch die Druckerei -Sportnachmittag Am Abend: Gemeinsames Essen Lehrer
<u>Di 13.03.</u>	-Wanderung nach Bad Iburg - Schlossführung -nachmittags frei / Verabschiedung
<u>Mi 14.03.</u>	Abfahrt der tschech. Gäste um 7:00 Uhr

Bild 1 Austausch Programm, Frühling 2018

3.1.5.5 Finanzierungsmittel

Die folgenden Angaben wurden von Herrn Reese und Herrn Kreipe in den Korrespondenzen mit der Autorin angeführt.

Das Hauptfinanzierungsmittel kommen von dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD) in Bonn („PAD ist als einzige staatliche Einrichtung in Deutschland im Auftrag der Bundesländer für den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Schulbereich tätig.“²⁰), der den Austausch mit dem Jirásek Gymnasium fördert, wenn die tschechischen Gruppen nach Georgsmarienhütte kommen. Aufwendungen für Projekte des Gymnasiums Oesede, die finanzielle Belastungen haben, erhalten vom PAD einen Zuschuss.

Der Antrag um einen Zuschuss ist nicht jedes Jahr erfolgreich, aber in den erfolgreichen Jahren gibt es ungefähr 50 € pro Schüler, allerdings nur bis zu 25 Schülern. Wenn die deutsche Gruppe nach Náchod fährt, wird sie vom Landkreis Osnabrück unterstützt – auch hier richtet sich der Umgang nach den zu Verfügung stehenden Möglichkeiten. Meistens sind es etwa 30 € pro Schüler. Den größten Teil leisten aber die Eltern der teilnehmenden Schüler.

3.1.5.6 Probleme beim zehntägigen Austausch aus der deutschen Sicht

Solange Herr Reese den Austausch betreut, habe es negative Vorfälle gegeben. Vielleicht nur, dass Eltern teilweise besorgt sind, weil tschechische Schüler meistens schon älter sind, wenn sie daran teilnehmen und auch der Alkoholkonsum in Tschechien etwas freier und früher als in Deutschland ist. Daneben haben Schüler selbstverständlich vereinzelt Heimweh oder fühlen sich am Anfang nicht so wohl, da die Sprache häufig eine Barriere darstellt; die löst sich aber nach einigen Tagen auf.

3.1.6 Aus der tschechischen Sicht

Alle Angaben und Informationen in diesem Kapitel kommen aus dem Interview mit der Deutschlehrerin am Jirásek Gymnasium - Šárka Škodová, das von der Autorin der Arbeit geführt wurde.

²⁰ *Austausch macht Schule: PAD – Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.austausch-macht-schule.org/pad>

3.1.6.1 Organisationsteam

Derzeit unterrichten vier Lehrer Deutsch am Jirásek Gymnasium, aber nur drei von ihnen nehmen an dem zehntägigen Schüleraustausch Anteil, und das sind: Šárka Škodová, Jitka Fišerová und Ivo Forejt.

Frau Škodová hat zwar bereits vor der Gründung des Austauschs als Deutsch-Tschechisch-Lehrerin am Jirásek Gymnasium, aber 1990 hat sie den Mutterschaftsurlaub angetreten, in dem Jahr wurde deshalb Herr Forejt als ihren Ersatz eingestellt. Frau Fišerová hat da viel später zu arbeiten angefangen.

Nachdem das gemeinsame Projekt zwischen den beiden Schulen etabliert hat, musste man eine angenehme Situation lösen. Zu der Zeit haben weitere zwei Lehrerinnen Deutsch unterrichtet, die in der Zeit an einer Schule neu angestellt wurden und wollten das Projekt-Austausch mit dem Gymnasium Oesede auf den neuen Arbeitsplatz übertragen. Zum Glück, wie Frau Škodová sagt, hat die deutsche Seite eingegriffen und sich entschieden den Schüleraustausch weiter mit dem Jirásek Gymnasium zu machen.

3.1.6.2 Organisation des zehntägigen Austauschs

Jedes zweite Jahr wechseln Frau Škodová und Frau Fišerová mit Herrn Forejt sich sowohl bei der Vorbereitung und Planung des Programms, bevor die deutsche Schülergruppe im Herbst zum Gegenbesuch kommt, als auch bei der Begleitung der tschechischen Schüler und Schülerinnen im Frühling nach Deutschland. Wenn Herr Forejt dran mit der Austauschgruppe nach Deutschland zu fahren ist, nimmt er jedes Mal jemanden anderen mit, aber meistens ist das jemand, wer Englisch oder Deutsch spricht.

In Tschechien verläuft der Planungsprozess ähnlich wie auf der deutschen Seite. Selbstverständlich wiederholen sich manche Punkte: eintägiger Ausflug nach Prag, Nové Město nad Metují, „die zu den schönsten Renaissancestädten Tschechiens zählt“²¹, Adršpach (bekannt als „Felsenstadt“), Stadtrallye Náchod, Besichtigung des Schlosses Náchod, Besuch beim Bürgermeister. Bei dem Planen nimmt man wieder auf Wünsche der Gegenseite Rücksicht.

²¹ *Wikipedia: the free encyclopedia* [online]. San Francisco (CA): Wikimedia Foundation, 2001-. Dostupné také z: https://de.wikipedia.org/wiki/Nov%C3%A9_M%C4%9Bsto_nad_Metuj%C3%AD

3.1.6.3 Finanzierungsmittel

Vor der Abfahrt der tschechischen Gruppe beantragt man im Januar seit mehr als fünf Jahren bei der Kreisstadt Hradec Králové einen Zuschuss, der für die Bezahlung von Eintritten und Reisen bestimmt ist. Diese Beihilfe, die rückwärts den Teilnehmern rückerstattet wird, beträgt aber nur einen Teil des Ausgaben und ihre Höhe ist jedes Mal unterschiedlich. Und wie Frau Škodová sagt, klappt es nicht jedes Jahr, beim erfolgreichen Antrag beträgt die Unterstützung ungefähr 700 Kč (Tschechische Krone) pro Person. Den größten Teil leisten daher die Eltern teilnehmender Schüler, weil die Gesamtkosten pro Person 3 500 Kč betragen.

3.1.6.4 Anzahl der Teilnehmer

Die Anzahl der teilnehmenden Schüler unterscheidet sich jedes Jahr. Sie entwickelt sich daraus, wie viele Schüler und Schülerinnen in den beiden Schulen sich dafür bewerben. Auf dem Diagramm 1, das die Autorin auf Grund der Jahresberichte des Jirásek Gymnasiums (siehe Webseite des Jirásek Gymnasiums – www.gymnachod.cz/vyrocnizpravy) erstellt hat, sieht man die Teilnahme tschechischer Schüler (die Zahl der teilnehmenden deutschen Schüler hat nicht jedes Mal geglichen (siehe Kapitel - Probleme beim zehntägigen Austausch aus der tschechischen Sicht)), nur seit dem Schuljahr 1999/2000, weil die früheren Angaben nicht zur Verfügung stellen.

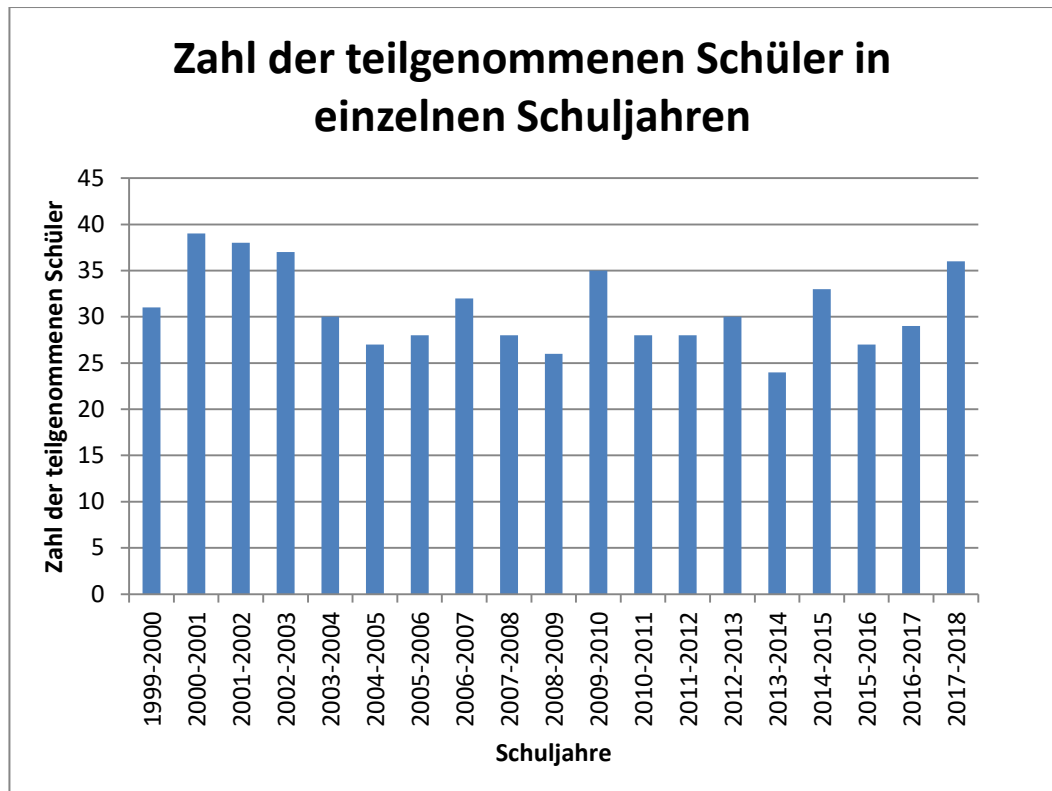


Diagramm 1 Anzahl der teilnehmenden Schüler am zehntägigen Austausch in einzelnen Schuljahren

3.1.6.5 Probleme beim zehntägigen Austausch aus der tschechischen Sicht

Ein von den Hauptproblemen, wie Frau Škodová angibt, war, dass sich mehr Tschechen am Anfang für den zehntägigen Austausch als Schüler und Schülerinnen aus der Partnerschule beworben haben. Erst in den letzten Jahren wurde die Anzahl der Teilnehmer ausgeglichen. Um eine ungleiche Zahl zu vermeiden, wurde in die Praxis umgesetzt, dass man als Gegenleistung im Herbst den Projektteilnehmer beherbergt, bei dem man am Frühling gewohnt hat.

Das zweite Problem ist, dass tschechische Schüler immer öfter zwar am Schüleraustausch in Deutschland teilnehmen wollen, aber im Herbst beim Gegenbesuch wollen sie aus unterschiedlichen Gründen – kleine Wohnung, Elternverbot, niemanden bei sich beherbergen. In diesem Fall darf man nicht daran teilnehmen, weil das Projekt am Austauschprinzip basiert.

Als weiteres Problem ist, dass es in diesem Jahr zu einer Verkürzung des Aufenthalts kommen soll. Im Herbst fährt nämlich die deutsche Gegenseite nur für 8 Tagen statt 10 nach Tschechien. Der Grund dafür ist, dass die anderen Kollegen am Gymnasium Oesede teilweise klagen, dass die Schüler zu lange weg sind. Wie Herr Reese angibt, gibt es noch andere Fahrten und Austausche am Gymnasium Oesede, sodass nun 5 Schultage ausfallen und ein Wochenende. Herr Reese trägt nach, dass es aber nur ein Test ist. Diese Verkürzung sagt aber der tschechischen Gegenseite nicht zu und wie Frau Škodová im Interview mit der Autorin gesagt hat, weiterhin besteht man auf der klassischen Austauschdauer. Also, im Herbst werden die deutschen Schüler in Tschechien um zwei Tage weniger verbringen, als die Tschechen in Deutschland ein halbes Jahr später. Selbst die Deutschlehrerin ist neugierig, ob es so bleibt, oder die deutsche Seite zu den zehn Tagen zurückkehrt.

3.2 Jahresschüleraustausch

3.2.1 Historischer Überblick

Neben dem zehntägigen Austausch gibt es im Rahmen der freundlichen Zusammenarbeit zwischen dem Jirásek Gymnasium und dem Gymnasium Oesede noch den Jahresaustausch. Diese Möglichkeit, für die tschechischen Schüler ein Schuljahr an der Partnerschule in Deutschland zu verbringen, gibt es seit 1993 auf die Anregung aus Náchod ähnlich wie beim zehntägigen Austausch.

3.2.2 Ablauf des Jahresaustauschs

Bereits vor dem zehn-tägigen Austausch im Frühling in Deutschland weiß man, wer Interesse am Jahresaufenthalt in Georgsmarienhütte hat. Die Zahl der Interessenten bewegt sich im Durchschnitt zwischen 2-3 pro Jahr. Aber dieses Jahr haben sogar fünf Schülerinnen Interesse daran gezeigt. In diesem Fall, wie Frau Škodová, die Deutschlehrerin, im Interview angegeben hat, gilt die Regel „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, weil es schwierig ist eine größere Anzahl der Gastfamilien für die Jahresschüler zu finden. In diesem Jahr (2018) ist es gelungen zwei Gastfamilien zu finden, deshalb könnten nur zwei Schülerinnen aus dem Jirásek Gymnasium ins Projekt aufgenommen werden.

Während des Schuljahrs an der Partnerschule wohnen die tschechischen Schüler in deutschen Gastfamilien und werden ein untrennbarer Bestandteil der Familien, mit denen man die ganze Zeit verbringt. An Wochenenden macht man Ausflüge, man besucht die Großeltern, Verwandte, man feiert gemeinsam die Geburtstage. (Anm. d. Verf. – Anmerkung des Verfassers)

Die Freizeit verbringt man unterschiedlich. Man kann gemeinsam mit deutschen und tschechischen Freunden sein, einen Nebenjob haben, Ausflüge machen, lernen und Deutschkurse besuchen. Selbst die Schule bietet ihren Schülern Freizeitangebote an, wie z.B. Schulchor, Orchester, Sportvereine, Kunstkurse. (Anm. d. Verf.)

Was den Unterricht betrifft, sind die Gastschüler in die Klasse 10 eingegliedert und nehmen am Unterricht gemeinsam mit ihren Mitschülern teil, zugleich auch an allen Schulveranstaltungen wie an der berufskundlichen Studienwoche (sog. Praktikum) oder anderen Klassenfahrten. (Anm. d. Verf.)

3.2.3 Verantwortliche

Der folgende Text ist aus dem Interview mit Thomas Rhom per E-Mail entstanden.

Seit 2005 ist Herr Rhom für den Schüleraustausch und die Jahregastschüler verantwortlich, der gleichzeitig ist er Lehrer für Deutsch und Geschichte und stellvertretender Schulleiter am Gymnasium Oesede.

Im Jahr 2003 hat er zwar die Stelle des Lehrers angetreten, aber schon vorher hat er persönlich Frau Stonjek kennengelernt, weil er Schüler an dem Gymnasium war und Frau

Stonjek seine Lehrerin im Fach Mathematik. Da ihre Eltern wie der Vater von Thomas Roh aus dem Sudetenland gekommen sind, hat er auch nach der Schulzeit Kontakt zu ihr gehalten. Sie hat eine Brieffreundschaft mit jemanden aus Litoměřice und hat in den 1980er Jahren Adressen in die damalige DDR vermittelt, was für ihn sehr lehrreich war.

Der Grund, warum er zum Bestandteil des Realisierungsteams des Austauschs wurde, ist, dass er sofort nachdem er an die Schule gekommen war, von dem Projekt begeistert wurde. Er halte nämlich den Austausch mit einem osteuropäischen Nachbarn für die Deutschen für ganz wichtig. Tschechen und Deutsche sind Nachbarn, wissen aber wenig voneinander. Das soll sich durch das gemeinsame Projekt ändern. Und wie gesagt, sein Vater ist ein Sudetendeutscher gewesen, und hat daher eine besondere Beziehung zu seiner ehemaligen Heimat in dem heutigen Tschechien.

Wie gesagt, ist er für den Schüleraustausch und die Jahregastschüler verantwortlich. Die Organisation des Austausches hat er mittlerweile an Herrn Reese abgegeben. Nach wie vor suche er aber Familien für die tschechischen Schüler, die sich wünschen für ein Schuljahr nach Georgsmarienhütte zu kommen. Das ist in all den Jahren durch intensives Suchen gelungen – jedes Jahr sind zwischen einem und drei Schülern aus Náchod an ihrer Schule gewesen.

Mit den Interessenten, die also den Wunsch ein ganzes Jahr in Deutschland zu verbringen äußern, spricht er und fragt die tschechischen Lehrer, ob diese für den Jahresaufenthalt am Gymnasium Oesede geeignet sind. Auf die Frage, ob es einige begrenzte Anzahl von Schülern gibt, die aufgenommen werden können, hat Herr Rohm geantwortet, dass es nicht mehr als drei sein sollen, mehr Gastfamilien sind nämlich nicht zu finden. Aber wie er sagt, gibt es keine konkrete Obergrenze.

Wenn die beiden Seiten sich einigen, sucht er nach Gastfamilien – im Elternkreis ihrer Schule, über die Presse und über private Kontakte. Gelegentlich nehmen auch die Eltern der Austauschpartner beim zehn-tägigen Schüleraustausch ihre Partner für ein ganzes Schuljahr auf. Sobald Gasteltern gefunden sind, beantragt er Zuschüsse für das Projekt beim Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds in Prag. Während des Gastschuljahrs wirkt er als Ansprechpartner für die tschechischen Jahregastschüler und deren Gasteltern.

Nachdem die Jahregastschüler nach Deutschland angekommen sind, werden sie in einer Klasse 10 eingegliedert. Wenn mehr tschechische Schüler kommen, gehen sie in

unterschiedliche Klassen, damit sie nicht zu viel Kontakt untereinander haben. Während des Schuljahrs nehmen sie an allen Schulaktivitäten der Klasse teil, wie z.B. am Praktikum, im Rahmen dessen die Schüler zehn Arbeitstage, 35 Stunden Arbeitszeit pro Woche in einem Betrieb verbringen. Nach dem Abschluss des Praktikums verfassen sie einen Bericht.

Die Frage, ob sie Noten in allen Fächern bekommen, hat Herr Rohm beantwortet, dass sie die Noten meist erst im zweiten Halbjahr kriegen, weil dann die Sprachprobleme behoben sind.

3.2.4 Finanzierung

In der Korrespondenz mit der Autorin der Arbeit erinnert Herr Kreipe, dass die Jahreshaustauschschüler im Unterschied zu anderen Austauschprogrammen wie etwa AFS (AFS interkulturelle Programmen befassen sich mit interkultureller Bildung und ausländischen Studienprogramme für Schüler aus der ganzen Welt. Man bezahlt eine Teilnehmergebühr.)²² keine Gebühren bezahlen müssen, um daran teilnehmen zu dürfen.

Seit dem Anfang dieses Jahresprogramms werden die Jahreshaustauschschüler von den Gasteltern kostenlos aufgenommen, sie bekommen dafür nichts. Bevor dieses Projekt „Tschechische Jahreshaustauschschüler in Georgsmarienhütte“ im Jahr 1999 vom oben erwähnten Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds in der Kategorie – Jugend und Schulaustausch finanziell unterstützt werden angefangen hat, haben die Gastfamilien alle Kosten getragen. Seit dem Jahr gibt er alljährlich 1 100 € pro Person. Durch diesen Zuschuss werden Taschengeld, Schulmaterialien, Schulfahrten und Heimfahrten bezahlt.

Diese Gelder verwaltet und rechnet derzeit Herr Rohm als Hauptverantwortliche für den Jahresaustausch ab. Die Jahreshaustauschschüler bekommen sie schrittweise während des ganzen Schuljahrs.

In dem Tabelle 1 sieht man einen Teil des Abschlussberichts vom Gymnasium Oesede von 2005, die Abrechnung, die als Beleg über die Geldnutzung dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gesendet wurde. In dem Jahr haben zwei Jahreshaustauschschülerinnen am Jahresaustausch teilgenommen, deshalb war die Höhe des Zuschusses vom Fond 2 200 €. Obwohl der Fond höchst 1 100 € pro Person beisteuert, enthält der Abschlussbericht auch

²² AFS [online]. [cit. 2018-07-01]. Dostupné z: <https://www.afs.cz/>

eine Übersicht der Abrechnung von Zuschüssen aus anderen Quellen (siehe Anhang C) und eine Bewertung des Projekts (siehe Anhang D).

číslo projektu / Projektnummer	2 04 372	
název projektu / Projektitel	Gastschuljahr: 2tschechische Schülerinnen in Georgsmarienhütte	
Vyúčtování Části příspěvku / Abrechnung der 1. und 2. Rate		
účel platby / Verwendungszweck	částka / Summe	c. dokladu / Beleg.nr.
I. Fahrkosten	1.172,58 €	I,1-9
II. Lehrmittel	257,67 €	II,1-2
III. Kostenpflichtige Schulveranstaltungen	271,00 €	III,1
IV. Taschengeld	500,00 €	IV,1-2
	2.201,25 €	
Celková výše Části příspěvku / Gesamthöhe der 1. und 2. Rate	2.200,00 €	

Celkové náklady na projekt / Projektkosten insgesamt	2.201,25 €
Výše příspěvku z Fondu / Höhe des Zuschusses vom Fonds	2.200,00 €
z toho použito / davon verwendet	2.200,00 €
z toho vráceno / davon zurück zu zahlen	0,00 €

Tabelle 1 – Abrechnung – Höhe des Zuschusses vom Fonds 2005²³

²³ Abrechnung: Höhe des Zuschusses vom Fonds 2005. – internes Dokument des Gymnasiums Oesede

3.2.5 Interview mit einer Gastmutter

Das folgende Interview ist aus der E-Mail-Korrespondenz mit einer Gastfamilie entstanden, die eine Jahregastschülerin fast ein Jahr bei sich untergebracht hat. Die folgenden Fragen betreffen Themen: Schwierigkeiten bei der Unterkunft eines Jahregastschülers, Wahrnehmung des Tschechien werden von der „Gastmutter“ Frau Barbara R. beantwortet.

Tereza: Wann und mit welcher Weise haben Sie erstes Mal von dem Austausch zwischen dem tschechischen Gymnasium in Náchod und dem deutschen Gymnasium in Oesede erfahren?

Barbara R: Ich habe oft in der Tageszeitung darüber gelesen.

Tereza: Was hat Sie bewogen, einen Jahresschüler/in für fast ein Jahr unterzubringen?

Barbara R: Eine Nachbarin, die in den Osterferien eine Gastschülerin aufgenommen hatte, erzählte mir, dass das Gymnasium Oesede Gastfamilien für ein Jahr sucht.

Tereza: Wie finden Sie dieses Projekt, das tschechischen Schülern fast ein Jahr bei einer deutschen Familie „leben“ ermöglicht?

Barbara R: Ich finde das sehr gut, es trägt dazu bei, dass Europa vielleicht irgendwann man zusammenwächst und ist eine gute Chance andere Länder und Kulturen zu erfahren.

Tereza: Beschreiben Sie Ihre Rolle im Jahresaustausch.

Barbara R.: Wir haben einen häuslichen Rahmen geboten und anfängliche Unterstützung bei der Freizeitgestaltung z.B. Kontakt zum Sportverein herstellen und wo sonst noch Unterstützung notwendig war, aber insgesamt haben wir großes Glück mit unserer Gastschülerin gehabt, sie war weitgehend ein „Selbstläufer“ und hat ihre Zeit aktiv und positiv gestaltet.

Tereza: Gab es einige Probleme während der Zeit, die irgendwie gelöst werden mussten?

Barbara R.: Anfangs vielleicht Verständigungsprobleme.

Tereza: Was für Verhältnis hatten Sie mit ihm/ihr während der Zeit?

Barbara R.: Offen, sehr freundlich und doch distanziert.

Tereza: Wie würden Sie den Sprachlich- und Entwicklungsschub der Schülerin bewerten?

Barbara R.: Auf einer Skala von 1-10 würde ich sie mit 9 bewerten.

Tereza: Wie erinnern Sie sich rückblickend an den Austausch? Würden Sie nach Ihrer Erfahrung noch eine/n Jahresschüler/in bei sich unterbringen?

Barbara R.: Ja, warum nicht?

Tereza: Wie haben Sie Tschechien vor der Erfahrung mit dem tschechischen Schüler gefunden? Hat Ihre Meinung über Tschechien/die tschechische Kultur/Mentalität danach geändert?

Barbara R.: Ich hatte zuvor gar keine Meinung über Tschechien und durch das eine Austauschjahr kann ich mir keine Meinung über Tschechien bilden. Ich habe wahrgenommen, dass Tschechien ein sehr schönes Land mit einer tollen Natur ist und dass die Tschechische Jugend das auch sehr zu schätzen weiß.

Tereza: Haben Sie dann Tschechien besucht?

Barbara R.: Leider hatte ich noch keine Gelegenheit, aber es steht auf meinem Plan.

3.2.6 Interviews mit ehemaligen Jahreshaustschülerinnen

Der folgende Text ist eine Verbindung zweier Interviews, die die Autorin dieser Arbeit mit zwei Absolventinnen (Dita J., Alena S.) des Jirásek Gymnasiums aufgenommen habe, die als Jahreshaustschülerinnen vor einigen Jahren am Jahreshaustschüleraustausch zwischen Náchod und Georgsmarienhütte teilgenommen haben. Die beiden ehemaligen Jahreshaustschülerinnen wurden beim persönlichen Treffen mit der Autorin dieser Arbeit getrennt befragt. Sie haben siebzehn Fragen betreffend ihres Aufenthalts am Gymnasium Oesede beantwortet, die in sechs Teilen (Gründe für Teilnahme, Gastfamilie, Schule, Freizeit, Heimkehr und Zusammenfassung) eingeteilt sind. Gerade diese Beiden habe die Autorin absichtlich (sie sind Bekannte von der Autorin) für die Interviews ausgewählt, da jede von ihnen den Jahreshaustschüleraustausch ganz anders verbracht hat und andere Erinnerungen daran hat. Der folgende Text dient also zum Vergleich zweier unterschiedlich verbrachten Jahreshaustschüleraustauschen.

Gründe für Teilnahme

Tereza: Warum hast du dich entschieden für fast ein Jahr nach Deutschland zu fahren?

Dita: Am Anfang habe ich darüber gar nicht nachgedacht. Aber dann war ich für zehn Tage mit dem Austausch in Georgsmarienhütte. Es hat mir sehr gut gefallen. Und als ich nach Hause kam, sagte ich meiner Mutter, dass ich dorthin für ein Schuljahr fahren möchte (vorher habe ich schon über diese Möglichkeit gehört).

Alena: Ich wollte mein Deutsch ein bisschen verbessern und ein Jahr in Deutschland war dafür ganz gut. Und unser Deutschlehrer hat darüber ganz gut gesprochen. Wir haben uns mit meiner Freundin für das entschieden, deshalb war es wahrscheinlich ein bisschen leichter für ein Jahr nach Deutschland zu fahren.

Tereza: Welche Erinnerungen hast du an den zehntägigen Schüleraustausch?

Dita: Ich erinnere mich, dass ich Angst hatte Deutsch zu sprechen, deswegen habe ich fast die ganze Zeit nur Englisch gesprochen.

Alena: Ich habe die besten Erinnerungen daran! Mit dem Mädchen, bei dem ich für 10 Tage war, habe ich mich schon in Tschechien kennengelernt, wenn sie bei mir war. Es war super, weil sie ganz nett war und ihre Familie auch. Und ich war dort auch mit meinen Freunden aus der Schule, also wir hatten eine schöne Zeit dort.

Tereza: Wie alt warst du dazumal? Wie haben deine Eltern auf deine Entscheidung reagiert?

Dita: Ich war 16 Jahr alt (aber als ich hinfuhr, war ich 17). Meine Mutter war überrascht, aber sie war nicht dagegen. Das größte Problem hatte damit meine Oma und meine Tante. Aber alle haben es schließlich verstanden.

Alena: Ich war 17 Jahre alt, als ich dorthin gefahren bin. Dort hatte ich auch meinen 18. Geburtstag gefaiert. Meine Eltern sind ganz toll, also die haben mir gesagt, dass ich fahren soll. Aber ich muss sagen, dass die auch Angst davon hatten, hauptsächlich meine Mutti.

Tereza: Wie lange hast du vorher Deutsch gelernt? Hast du dich vor deiner Abfahrt nach Deutschland sprachlich irgendwie vorbereitet?

Dita: Ich lernte Deutsch ab der achten Klasse. Aber an der Grundschule habe ich nicht viel gelernt, erstes am Gymnasium, aber zu der Zeit waren meine Kenntnisse auch nicht so gut.

Vor der Abreise nach Deutschland habe ich nur ein paar wichtige Sachen wiederholt oder gelernt.

Alena: Ich hatte Deutsch schon an der Grundschule, also derzeit seit 4 Jahren. Trotzdem war es sehr schwer am Anfang. Unser Deutschlehrer am Gymnasium hat uns Extra – Deutschstunden gegeben. Er hat uns die Grammatik erklärt, welche wir in der Schule noch nicht gesehen haben.

Tereza: Welche Gefühle hattest du vor deiner Abfahrt nach Deutschland?

Dita: Ich war sehr nervös. Zum Glück hat meine Mutter mit ihrem Freund mich zu der Familie gebracht, das hat mir ein bisschen geholfen. Und es war gut, dass ich das erste Halbjahr bei der Familie wohnte, bei der ich schon den kurzen Austausch verbrachte.

Alena: Ich habe mich gefreut. Aber muss ich ehrlich sagen, dass ich auch große Angst hatte.

Gastfamilie

Tereza: Wie ist es nach deiner Ankunft verlaufen?

Dita: „Am Anfang war es für mich alles neu. Ich war sehr schüchtern, mein Deutsch war nicht gut, aber die Gastfamilie hatte das Verständnis dafür. Die Familie hatte nur eine Tochter (sie war circa so alt wie ich) und die Tochter war in ihrem Zimmer, die Mutter beim Fernseher und der Vater im Keller und dann hatte ich Langweile und ich war sehr oft alleine in meinem Zimmer.

Alena: Meine Gastfamilie war ganz nett. Ich habe mein Zimmer gekriegt und sie waren für mich als meine Familie... Ich kam dorthin mit meinen Eltern. Mein Vater spricht nicht Deutsch nicht und meine Mutti ein bisschen. Also es war ganz witzig, weil ich auch nichts verstanden habe. Aber die Gasteltern waren ganz geduldig. Die haben uns alles gezeigt, ganzes Haus und Dorf. Am nächsten Tag sind meine Eltern zurück nach Hause gefahren und für mich hat das Abendteuer angefangen.

Tereza: Beschreib deine Gastfamilie, dein Verhältnis mit ihr und den ganzen Jahresaufenthalt bei ihr.

Dita: Die erste Gastfamilie war nett zu mir. Nach einem halben Jahr musste ich zur zweiten Gastfamilie umziehen (es war schon am Anfang so beschlossen). Die zweite Familie hatte drei Kinder, die jüngste Tochter war alt wie ich. Sie haben nicht den Brief über mich

bekommen, also sie wussten fast nicht über mich und waren überrascht, dass ich fast kein Fleisch esse (sie liebten Fleisch). Mit dieser Familie war es komplizierter.

Dazu habe ich eine Erinnerung. Eines Tages war ich müde, deswegen ging ich in mein Zimmer früher als normalerweise. Nach einer halben Stunde kam die Gastmutter und fragte, was ich dort mache, dass ich mit den anderen im Wohnzimmer bleiben soll. Nach einiger Zeit habe ich sogar erfahren, dass die Mutter in der ersten Woche darüber nachgedacht hat, ob sie mich zurück nach Hause schicken soll.

Dann hatte ich noch ein Problem mit der jüngsten Tochter. Sie war sehr launisch. Sie wollte, dass ich mit ihr und ihren Freunden am ersten Mai zur Party gehe. Aber das wollte ich nicht, weil ich nicht Parties mag. Sie hat auf mich geschrien und dann über einen Monat hat sie mit mir gar nicht gesprochen.

Alena: Sie sind einfach toll. Sie haben mir fast alles in Deutschland gezeigt. Ich war mit ihnen in Berlin, ich habe viele Traditionen gesehen und wirklich ganze ihre Familie kennengelernt. Sie sind wirklich als meine zweiten Eltern. Wir schreiben uns immer, obwohl nicht so oft. Und meine Gastgeschwister waren auch ganz nett, aber mit den Gasteltern hatte ich besseres Verhältnis.

Tereza: Wie oft und wie bist du nach Hause gefahren?

Dita: Ich bin dreimal mit dem Zug nach Hause gefahren, immer wenn größere Ferien waren.

Alena: Ich war zu Hause dreimal – für Weihnachtsferien, Ostern und einmal auch mit meinen Gasteltern für 3 Tage.

Tereza: Bist du mit den beiden Gastfamilien bis jetzt im Kontakt geblieben?

Dita: Fast gar nicht. Ein bisschen bin ich im Kontakt mit der ersten Familie, aber jetzt nicht so viel. Nach einiger Zeit wollte ich der jüngsten Tochter von der zweiten Gastfamilie schreiben und nach dem Abitur fragen, als ich es machen wollte, habe ich erfahren, dass sie mich nicht mehr zwischen „Freunden“ in Facebook hat, und der Gastbruder auch nicht.

Alena: Ja, letzte Sommerferien waren sie für ein paar Tage bei uns. Und dieses Jahr (2018), vielleicht fahre ich dorthin. Aber das weiß ich noch nicht sicher.

Schule

Tereza: Nenn Unterschiede zwischen der tschechischen und der deutschen Schule.

Dita: Es gibt ziemlich viele Unterschiede. Das Schulsystem funktioniert unterschiedlich. Sie haben andere Noten (bis 6). Der Unterricht hat meistens 90 Minuten. In Oesede war die Aktivität innerhalb jeder Stunde sehr wichtig. Bei einem Fremdsprachenunterricht konnte man nur in der Fremdsprache sprechen (außer Latein). Sie haben den Akzent auf das Denken (nicht nur Lernen) und die Diskussion gelegt.

Alena: Die Stunden sind länger (90 Minuten) als bei uns. Ich finde es wahrscheinlich besser, weil Lehrer mehr Zeit zum Unterrichten haben und die Schüler dann auch eine längere Pause als zehn Minuten wie in Tschechien haben. Ich bin auch der Meinung, dass die Schüler in Deutschland mehr aktiv als bei uns sind, sie diskutieren ganz viel.

Tereza: Wie wurdest du von deinen Mitschülern aufgenommen? Wie bist du mit ihnen das ganze Schuljahr ausgekommen?

Dita: Diese Klasse war leider sehr viel in mehrere kleinere Gruppen geteilt. Es war ziemlich schwierig hier gute Freunde zu finden. Am Ende habe ich mit mehreren Mitschülern endlich ein bisschen mehr gesprochen (mit einigen fast überhaupt nicht), doch habe ich mich hier mit einer Mitschülerin befreundet, die eine Menge Freunde in anderen Klassen hatte, mit denen wir beide die Pausen verbracht haben.

Alena: Alle waren ganz nett, aber hauptsächlich am Anfang, als ich fast gar nichts verstanden habe, war es für mich ziemlich schwer. Die waren nicht geduldig genug um mit mir zu sprechen. Aber trotzdem habe ich mich mit ein paar Leuten befreundet.

Tereza: Haben dich deine Sprachkenntnisse während des Unterrichts irgendwie beschränkt?

Dita: Ja, es war nicht einfach alles im Unterricht zu verstehen und dann noch die Tests zu schreiben. Aber die meisten Lehrer waren tolerant zu mir. Zum Beispiel bei dem Musikunterricht hatte ich nicht nur Probleme wegen meiner Sprachkenntnisse, sondern auch deswegen, dass der Unterricht sehr unterschiedlich als in Tschechien läuft. Es geht nicht nur um das Singen. Ich erinnere mich daran, dass die Schüler sogar einmal selbst etwas Kleines in Gruppen komponiert haben.

Alena: Ja, klar. Am schlimmsten war es für mich beim Geschichtsunterricht, hauptsächlich am Anfang. Aber nach dem Halbjahr oder so, war es schon besser. Trotzdem habe ich nicht alles verstanden.

Freizeit

Tereza: Wie hast du deine Freizeit verbracht?

Dita: Ich habe viel mit einer tschechischen Freundin untergenommen, aber dann auch mit der Gastfamilie und zum Ende auch mit den Freunden von der Schule. Das zweite Halbjahr hatte ich einen Sprachkurs in Osnabrück und ein Nebenjob in einer Gärtnerei. Innerhalb des Jahres habe ich auch Ausflüge in Deutschland gemacht.

Alena: Ich hatte ein Nebenjob in einem Gartenbau. Dort war ich nur einmal pro Woche. Dann habe ich im Schulchor gesungen, Volleyball gespielt und Sprachkurs im Osnabrück besucht. Viele Zeit habe ich mit meiner Gastfamilie verbracht. Wir haben Ausflüge gemacht und auch die Großeltern meiner Gastfamilie besucht. Und mit den Freunden war ich auch, z.B. einkaufen gegangen.

Heimkehr

Tereza: Was ist auf deine Rückkehr nach Hause gefolgt? Konntest du in deine ehemalige Klasse zurückgekommen? Wenn ja, was musstest du dafür unterziehen?

Dita: Zuerst wollte ich mit meiner Klasse weiter bleiben, aber dafür müsste man Prüfungen aus allen Fächern (insgesamt 14) bestehen. Nach ca. 4 Prüfungen habe ich mich entschieden, dass ich das dritte Jahr so zu sagen wiederholen möchte.

Alena: Um in meine vorige Klasse zurückzukommen, musste ich die ganze Sommerferien lernen. Am Jirásek Gymnasium gibt es nämlich eine Regel, wenn man nach dem Jahresaustausch in seine vorige Klasse zurückkommen will, muss man Prüfungen in allen Fächern erfolgreich bestehen. Und mir ist es zum Glück gelungen.

Zusammenfassung

Tereza: Wie würdest du deinen Jahresaustausch zusammenfassen?

Dita: In dem Jahr ist sehr vieles passiert. Es war nicht einfach, aber es hat sich gelohnt. Nach dem Jahr bin ich mehr unabhängig, sozial, kommunikativ. Und ich habe viel über mich gelernt.

Alena: Es war ein tolles Erlebnis für mich. Ich bin sehr froh, dass ich mich dafür entschieden habe. Ich habe nämlich tolle Leute kennengelernt, Deutschland als Land kennengelernt und ich meine, dass ich auch ziemlich gut Deutsch spreche.

Tereza: Wie wurde dein Leben durch den Austausch nach der Rückkehr beeinflusst?

Dita: Nach dem Austausch konnte ich plötzlich besser Deutsch als Englisch sprechen. Das hat mich so beeinflusst, dass ich jetzt Deutsch auf Lehramt studiere und ich arbeite in einer österreich-tschechischen Firma.

Alena: Ich finde, dass das wichtigste ist, dass ich selbstständig geworden bin. Jetzt kann ich schon sagen, dass das mein ganzes Leben im positiven Sinne des Wortes beeinflusst hat.

4 Auswirkungen

In diesem Kapitel werden positive Auswirkungen des internationalen Projekts der zwei Gymnasien beschreiben, die vor allem in der Form – dauerhafte Freundschaften, Schulbesuch im Ausland, gemeinsame Projekte, regelmäßige informierende Artikel in Zeitungen, deutsch-tschechische Eheschließungen erscheinen. Und dies alles unterstützt die deutsch-tschechische Beziehungen.

Bereits seit dem Anfang der Zusammenarbeit zwischen den zwei Schulen werden regelmäßige Artikel in dortigen Zeitungen wie z.B. Osnabrücker Zeitung, und Lokalzeitung - Blick-punkt, informierend die Bewohner der Georgsmarienhütte und der Umgebung über sowohl den zehn-tägigen Austausch als auch den Jahresaustausch herausgekommen. So war es auch, als der Artikel vom 9. März 2016 geschrieben wurde um über die Ankunft der tschechischen Schülergruppe aus dem Jirásek Gymnasium nach Georgsmarienhütte und ihren zehn-tägigen Programm zu informieren.²⁴

In der Korrespondenz mit der Autorin der Arbeit erinnert Herr Kreipe daran, dass sich auch die Aufnahme von Jahrgastschüler aus Pilsen an der Angelaschule in Osnabrück und auch Königsgrätz am Graf-Stauffenberg Gymnasium in Osnabrück durch die Vermittlung des Gymnasiums Oesede entwickelt habe.

Wie Herr Kreipe sagt, der Austausch mit dem Jirásek Gymnasium sei für das Gymnasium Oesede ein Erfolg. Der Austausch findet immer noch mit vielen Teilnehmern statt. Im Durchschnitt nehmen jedes Jahr auf beiden Seiten 25 bis 35 Schülerinnen und Schüler teil. Am Anfang wurde in den Schulferien (Frühlingsferien in Tschechien) gefahren. Deshalb seien oft auch tschechische Schüler aus den vorherigen Austauschgruppen privat nach Georgsmarienhütte mitgefahren, um ihre Freunde zu besuchen, wie es den Freunden in Náchod/Georgsmarienhütte geht, da dauerhafte Freundschaften und Beziehungen entstanden seien. Auch Besuche zu den Abiturfeiern oder Abiturentlassungen habe es gegeben. Ebenso gemeinsame Urlaubsfahrten. Das gelte besonders für Jahrgastschüler, die mit ihren Gastfamilien in Urlaub gefahren seien. Auch habe es gemeinsame Urlaube von deutschen und tschechischen Gastfamilien gegeben. Weiterhin gebe es ehemalige Jahrgastschüler, die auch in Deutschland studiert hatten und da eine Beschäftigung gefunden hatten.

²⁴ PIEPER, Petra. Tschechische Schüler in GMHütte. *Neue Osnabrücker Zeitung* [online]. 2016 [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.noz.de/lokales/georgsmarienhuette/artikel/682049/tschechische-schuler-in-gmhutte>

Im Beitrag „Nashledanou, Auf Wiedersehen – mehr als 23 Jahre Austausch mit dem Jirásek Gymnasium in Náchod“ in der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Gymnasiums Oesede hat die bereits verstorbene Frau Stonjek erwähnt, dass neben den freundlichen Besuchen auch Kontakte zwischen den Eltern und den Gasteltern zu Besuch bei Hochzeiten bestanden sind. Da aus dem Austausch bisher mindestens zwei deutsch-tschechischen Ehen entstanden sein, deren tschechische (weibliche) Teile in Osnabrück studiert haben.

4.1 Vom Schüleraustausch zur Ehe

Die folgende Geschichte ist aus einem Korrespondenzinterview mit Ingo Mesker entstanden, das die Autorin geführt hat. Herr Mesker ist der männliche Teil einer von zwei Ehen, die aus dem Austausch entstanden haben. Merkwürdigkeit dieser Ehe ist, dass die Familie seit einigen Jahren in Tschechien lebt und Herr Mesker als Deutscher fließend Tschechisch spricht.

Ingo Mesker ist 1979 in Georgsmarienhütte geboren. Er hat das Gymnasium Oesede besucht, an dem zehntägigen Austausch im Herbst 1995 zwischen dem Jirásek Gymnasium und dem Gymnasium Oesede, da hat er seine gegenwärtige Frau – Radka kennengelernt, die auch daran teilgenommen hat. Ein Paar sind sie seit dem Gegenbesuch des Schüleraustauschs in Náchod.

Zu Beginn mussten sie ein paar dumme Bemerkungen in einem Teil Ingos Freundeskreises, die mit Vorurteilen „Osteuropa“ im allgemeinen zu tun hatten, und hauptsächlich die Entfernung zwischen einander bewältigen.

Nach dem Erwerb des Abiturs am Gymnasium Oesede hat er den Zivildienst abgeleistet und eine Ausbildung zum Mediengestalter abgeschlossen.

Inzwischen hat seine Frau Radka das Abitur am Jirásek Gymnasium abgelegt und Germanistik und Anglistik an der Universität in Osnabrück zu studieren angefangen. Im Jahr 2000 sind sie in Osnabrück in eine gemeinsame Wohnung gezogen. Radka hatte zu dem Zeitpunkt bereits zwei Jahre an der Uni studiert und bis dahin im Studentenwohnheim gelebt. Ingo hat sich am Anfang seines zweiten Ausbildungsjahres zum Mediengestalter befunden und ist von zuhause ausgezogen. Es hat ein Bachelor-Studium der Visuellen Kommunikation im niederländischen Enschede im Jahr 2006 erfolgreich beendet.

Zurzeit leben sie gemeinsam in Prag und haben zwei kleine Kinder. Der Hauptgrund für den Umzug nach Tschechien war, dass es für Radka einfacher war in Tschechien, genauer in

Prag, als in Norddeutschland eine Arbeitsstelle mit der Sprachkombination Deutsch/Tschechisch zu finden, deshalb ist Radka zuerst nach Ende ihres Studium alleine nach Prag gezogen. Außerdem war es für sie an der Zeit, wieder näher bei ihrer Familie zu sein und die beiden haben an den „Gedanken Europas“ geglaubt und dass es gut wäre, wenn nicht alle „klugen Köpfe“ ihrem Heimatland dauerhaft den Rücken zukehren würden. Da Ingo zu dem Zeitpunkt noch sein Studium in den Niederlanden beenden musste, gab es die Abmachung, dass sie es nach Beendigung seines Studiums gemeinsam in Prag versuchen würden.

Seit 2006 leben sie so in Prag. Ingo hat dort zunächst als Grafik-Designer bei der Prager Zeitung gearbeitet. Parallel hat er auf Projektbasis für das Goethe-Institut Prag gearbeitet, woraus sich dann sukzessive seine Selbstständigkeit ergeben hat. Seit 2008 betreibt er auch ein eigenes Grafik-Studium, da hat er deutsche, tschechische und niederländische Kunden, beherrscht es also diese Sprachen, aber Tschechisch nimmt dabei aber sicher 70-80% ein. Obwohl er tschechisch spricht, ist ihre Familiensprache Deutsch.

Auf die Frage, ob es für Ingo schwer war Deutschland als seine Heimat zu verlassen und im Ausland (in Tschechien) angefangen zu leben, hat er geantwortet, dass er genau genommen eher die Niederlande verlassen hat und war schon vorher im „Auslandsmodus“, daher ist ihm der Ortswechsel nicht sonderlich schwer gefallen. Tschechien und seine Einwohner hatte er bereits in mehreren Aufenthalten vorher kennen- und mögen gelernt. Was seine Meinung am Anfang nach Tschechien betrifft, hat er die Tschechien als „unbeschwert“ gefunden, vielleicht auch gerade im Vergleich zur deutschen Ernsthaftigkeit, mit der er sozialisiert wurde. Außerdem hat es zu dem Zeitpunkt noch eine Art Neugierde und Aufgeschlossenheit für Europa gegeben. Mit der Zeit und gerade in den letzten Jahren stört ihn die wachsende EU-Skepsis und die oft mangelnde Fähigkeit oder sogar Verweigerung mancher Teile der tschechischen Bevölkerung „über den (tschechischen) Tellerrand zu schauen“.

Die Frage, ob sie in Tschechien in der Zukunft zu bleiben vorhaben, hat so beantwortet, dass sie jetzt keinen Grund sehen, das Land zu verlassen. Für ihn mache er einen solchen Schritt von der weiteren politischen und gesellschaftlichen Entwicklung abhängig. Sollte es jemals zu einem EU-Austritt kommen, wäre das für ihn ein Grund, zurück nach Deutschland (oder evt. ein anderes EU-Land zu ziehen).

4.2 „Den Europäischen Gedanken gelebt – 55 tschechische Jahregastschüler in 22 Jahren in Oesede“²⁵

Als Beweis der erfolgreichen freundlichen Zusammenarbeit zwischen der beiden Schulen ist, dass dieses Projekt im Jahr 2014 einen großen Erfolg erreicht hat, wenn das Doppeljubiläum – 55 Jahregastschüler in 22 Jahren gefeiert wurde, zu dieser Gelegenheit ist ein Zeitungsartikel – Den Europäischen Gedanken gelebt – 55 tschechische Jahregastschüler in 22 Jahren in Oesede vom 22. März 2014 in der Osnabrücker Zeitung erschienen. Das Fest wurde am 21. März 2014 am Gymnasium Oesede veranstaltet, an dem ehemalige Jahresschüler, Jahregasteltern, Lehrer von den beiden Schulen, Initiatoren – Ilse Stonjek, Peter Kreipe und Politiker teilgenommen hatten.

Am Anfang hatten die Schulleiter der zwei Gymnasien und der heutige Hauptverantwortliche des Austauschs – Thomas Rohm Ansprachen gehalten, in denen sie positive Auswirkungen dieses Projekts betont hatten. Dann hatten die ehemaligen Jahresschüler über ihre Erfahrungen, Erinnerungen an ihre Aufenthalte geredet. Als Politikgast sei die Botschaftssekretärin gewesen, die Grüße des tschechischen Botschafters in Berlin überbracht habe.²⁶

4.3 Job Shadowing

Unten der gegenseitigen und langzeitigen Zusammenarbeit der zwei Gymnasien versteht man auch gemeinsame Projekte wie z.B. das Projekt Job Shadow im Rahmen EU Erasmus +, das 16.-20.3.2015 am Gymnasium Oesede, Deutschland stattgefunden hat, zu dem wurden auch die tschechischen Kollegen, die Deutschlehrer vom Jirásek Gymnasium eingeladen.

Das Gymnasium Oesede hat dieses fünf-tägige Projekt zwecks der Informationsübergabe über seine Organisation des erzieherisch-pädagogischen Prozesses, Unterrichtsmethoden, Nutzung neuer Technologien im Unterricht, Exkursionsorganisation organisiert.²⁷

²⁵ PIEPER, Petra. 55 tschechische Jahregastschüler in 22 Jahren in Oesede. *Neue Osnabrücker Zeitung* [online]. 2014 [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.noz.de/lokales/georgsmarienhuette/artikel/682049/tschechische-schuler-in-gmhutte>

²⁶ PIEPER, Petra. 55 tschechische Jahregastschüler in 22 Jahren in Oesede. *Neue Osnabrücker Zeitung* [online]. 2014 [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.noz.de/lokales/georgsmarienhuette/artikel/682049/tschechische-schuler-in-gmhutte>

²⁷ FIŠEROVÁ, Jitka. *JOB SHADOWING V DOLNOSASKÉM GEORGSMARIENHÜTTE* [online]. 19. 3. 2015 [cit. 2018-07-01]. Dostupné z: <https://www.gymnachod.cz/historie/co-se-udalo/job-shadowing-v-dolnosaskem-georgsmarienhutte-2/>

5 Zusammenfassung

Ziele dieser Arbeit waren gleich zwei, erstens den Lesern ein Beispiel eines Menschen (Ilse Stonjek) anzuführen, der, obwohl er gemeinsam mit seiner Familie aus ihrer Heimat abgeschoben worden sind, nicht verbittert wurde. Und im Gegenteil hat sich Ilse Stonjek lebenslang um die Versöhnung bemüht. Zweitens den Lesern den Schüleraustausch zwischen dem Jirásek Gymnasium und dem Gymnasium Oesede vorzustellen, der aufgrund Ilses Kontakten in ihrer ursprünglichen Heimat gegründet wurde.

Weil dieses Thema noch nicht bearbeitet wurde, gibt es keine Primärliteratur, von der man während der Bearbeitung dieser Arbeit ausgehen könnte. Der Schwerpunkt meiner Arbeit besteht deshalb in der Sekundärliteratur, die mit der Recherche verschiedener Zeitungsartikel, in denen es über das Projekt zwischen den beiden Gymnasien geschrieben wurde, zusammenhängt. Dabei veröffentlichen beiden Gymnasien selbst auf ihrer Webseiten auch Artikel über alles, was mit dem Austausch verbunden ist. Aber vor allem war am wichtigsten, sowohl die Zeitzeugen, die bei der Gründung waren und als auch die, die jetzt verantwortlich für den Austausch sind, zu kontaktieren und befragen. Der Schwerpunkt sind also gerade entweder die Interviews im Rahmen des E-Mail-Verkehrs oder Interviews bei den persönlichen Begegnungen, bei denen alle über eigene Erlebnisse, Erfahrungen, Eindrücke vom Austausch geredet haben. Und dies alles verstärkt die Authentizität der Arbeit.

Die Arbeit wird in vier Teile eingeteilt. Außer des ersten Teils, in dem die Lebensgeschichte der Familie Stonjek, die anhand des Interviews mit Herrn Stonjek entstanden ist, werden unter unterschiedlichen Aspekten die Austausche beschreiben, sowohl der zehntägige, als auch der Jahresschüleraustausch.

Ich glaube, dass die Arbeit die Aufgabenstellung erfüllt hat. Weil obwohl ich während meiner Gymnasialzeit selbst sowohl am zehntägigen als auch am Jahresschüleraustausch in Deutschland teilgenommen habe, habe ich erst jetzt während des Schreibens dieser Arbeit den Einblick in den Hintergrund der Gründung dieses Austauschs und den organisatorischen Aspekt des Projekts, gewonnen.

6 Literaturverzeichnis

[1] *Češi a Němci: Dějiny - Kultura - Politika*. Praha: Ladislav Horáček - Paseka, 2001, s. 335. ISBN 80-7185-370-4.

[2] *Češi a Němci: Dějiny - Kultura - Politika*. Praha: Ladislav Horáček - Paseka, 2001, s. 333. ISBN 80-7185-370-4.

7 Internetquellenverzeichnis

- [1] *Georgsmarienhütte: Stadt: Daten-Fakten* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.georgsmarienhuette.de/stadt/daten-fakten/>
- [2] *Gymnasium-Oesede: Willkommen* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://gymnasium-oesede.de/willkommen/>
- [3] *Gymnachod: o-skole: informace-o-skole: uvodni-slovo-reditele* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.gymnachod.cz/o-skole/informace-o-skole/uvodni-slovo-reditele/>
- [4] *Radio Praha: Rubrik: Begegnungen: partnerschaft-zwischen-gymnasium-oesede-in-osnabrueckgeorgsmarienhuette-und-dem-jirasek-gymnasium-in-nachod* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <http://www.radio.cz/de/rubrik/begegnungen/partnerschaft-zwischen-gymnasium-oesede-in-osnabrueckgeorgsmarienhuette-und-dem-jirasek-gymnasium-in-nachod>
- [5] *Deutscher Bundestag: Deutsch-tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/havel/havel2/244732>
- [6] *Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds: Uber-uns* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <http://www.fondbudoucnosti.cz/de/uber-uns/uber-uns/>
- [7] *Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds: Uber uns: Satzung des Zukundfonds* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <http://www.fondbudoucnosti.cz/de/uber-uns/uber-uns/>
- [8] *Gymnasium Oesede: Europaschule* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://gymnasium-oesede.de/europaschule/>
- [9] *Austausch macht Schule: PAD – Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz* [online]. [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.austausch-macht-schule.org/pad>
- [10] *Wikipedia: the free encyclopedia* [online]. San Francisco (CA): Wikimedia Foundation, 2001-. Dostupné také z: https://de.wikipedia.org/wiki/Nov%C3%A9_M%C4%9Bsto_nad_Metuj%C3%AD
- [11] *AFS* [online]. [cit. 2018-07-01]. Dostupné z: <https://www.afs.cz/>
- [12] PIEPER, Petra. *Tschechische Schüler in GMHütte. Neue Osnabrücker Zeitung* [online]. 2016 [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.noz.de/lokales/georgsmarienhuette/artikel/682049/tschechische-schuler-in-gmhutte>
- [13] PIEPER, Petra. *55 tschechische Jahrgastschüler in 22 Jahren in Oesede. Neue Osnabrücker Zeitung* [online]. 2014 [cit. 2018-06-24]. Dostupné z: <https://www.noz.de/lokales/georgsmarienhuette/artikel/682049/tschechische-schuler-in-gmhutte>
- [14] FIŠEROVÁ, Jitka. *JOB SHADOWING V DOLNOSASKÉM GEORGMARIENHÜTTE* [online]. 19. 3. 2015 [cit. 2018-07-01]. Dostupné z: <https://www.gymnachod.cz/historie/co-se-udalo/job-shadowing-v-dolnosaskem-georgsmarienhutte-2/>

8 Anhang

Anhang A – Ilsa's Beitrag zur Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Gymnasiums Oesede	54
Anhang B – Umschrift des Freundschaftsvertrags zwischen dem Jirásek Gymnasium und dem Gymnasium Oesede	56
Anhang C - Zuschüsse aus anderen Quellen insgesamt – 2005	57
Anhang D – Bewertung des Projekts – 2005	58

Anhang A - Ilsa's Beitrag zur Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Gymnasiums Oesede

Nashledanou, Auf Wiedersehen!

Mehr als 23 Jahre Austausch mit dem Jirásek-Gymnazium in Náchod

Die Mauer war gefallen. Alle Schüler des Gymnasiums Oesede konnten nun allein die ehemalige DDR kennenlernen.

Wohin jetzt auf Studienfahrt? Weiterhin mit dem Blick nach Osten? Da kam Peter Kreipe zu Ilse Stonjek: „Du hast doch Kontakte in die Tschechoslowakei...?“ Im Sommer 1991 galt es schon auf der ersten Studienfahrt dorthin Land und Leute in Nord- und Ostböhmen kennenzulernen. (2005 war vorläufig die letzte Studienfahrt in die inzwischen Tschechische Republik.)

So z.B. das Braunkohlenrevier bei Brůx/Most, das Elbtal bei Leitmeritz/Litomerice, die VW-Tochter in Jungbunzlau/Mlada Boleslav, ein Gespräch im Arbeitsamt Most, das Schloss in Náchod als „Außenstelle“ der Fürsten von Bückeburg, Treffen mit dem Bürgermeister von Opocno, Besuch bei Bischof Otčenášek in Königgrätz/Radec Králove, der vor der Wende in einer Molkerei arbeiten musste. „Ihr seht, was in dieser Zeit hier kaputtgegangen ist; aber am meisten ist in den Menschen zerstört worden.“

„Wollt Ihr nur Touristen sein oder Euch auch am Aufbau des Landes beteiligen?“ Diese Frage in Leitmeritz bewirkte einen Arbeitstag im Lausitzer Gebirge; ein Pfarrhaus wurde für Jugendbegegnungen umfunktioniert und eine Kirche war noch von innen zu Ende zu streichen.

Ein weiterer Tag brachte auf ausdrücklichen Schülerwunsch die erste Begegnung mit Schülern und Lehrern des Jirásek-Gymnaziums in Náchod und die völlig unerwartete aber entscheidende Frage einer Deutschlehrerin: „Können wir nicht einen Schüleraustausch mit Ihrer Schule haben? Wir wollen zurück nach Europa!“ „Wann wollen Sie denn kommen?“ Viele unausgesprochene Gedanken nahmen wir mit nach GMHütte, wo sehr gezögert wurde. Aber die Schüler der Studienfahrt wurden umso aktiver. Sie organisierten die Unterkünfte für die erste tschechische Schülergruppe in ihren Familien, die Gesamtkonferenz konnte nur noch zustimmen und so kam im März 1992 der erste Bus aus Náchod.

Der Austausch zwischen dem Jirásek-Gymnazium in Náchod und dem Gymnasium Oesede in Georgsmarienhütte war geboren und lebt noch heute!!

In jedem Schuljahr verbringt eine Schülergruppe aus GMHütte vor den Herbstferien 10 Tage in Familien des Gymnaziums in Náchod. Vor den Osterferien sind dann die tschechischen Schüler entsprechend hier.

Beim ersten Besuch hier war dann die nächste Frage dieser Deutschlehrerin: „Kann nicht meine Tochter für ein Jahr kommen?“ Das zweite Standbein dieser Völkerverständigung begann zu wachsen. 2014 feierte das Gynasium Oesede „50 Jahregastschüler aus Náchod“ mit Beteiligung der Tschechischen Botschaft in Berlin und des Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds in Prag.

Die Jahregastschüler haben kostenlos Unterkunft und Verpflegung in Familien in GMHütte, Hagen, Borgloh, also im Einzugsbereich des Gymnasiums Oesede. Andere Ausgaben (Unterrichtsmaterial, Fahrten, Taschengeld..) fördert der Deutsch-tschechische Zukunftsfonds.

Oft kommen diese Schüler wieder zu Ferienarbeit hierher oder auch zu Abifeiern oder anderen Schulfesten oder in den Ferien, um zu sehen, wie es ihren Gastgeschwistern oder Freunden geht. Solche Besuche gibt es auch in der Gegenrichtung. Oft bestehen auch Kontakte zwischen den Eltern und den Gasteltern, gemeinsame Urlaube oder zu Besuch bei Hochzeiten. Etliche Gastfamilien hatten schon mehr als einen Jahregastschüler. So ein Gastvater wurde gebeten nach einer Gastfamilie mitzusuchen. „Unsere erste Jahregastschülerin ist verheiratet und hat einen kleinen Sohn. Wenn er 17 ist und kommen will, müssen wir noch wissen, wie das geht. Wir nehmen jetzt den neuen Jahregastschüler.“

„Mischehen gibt es auch bereits:

Sie aus Náchod, er aus Hagen a.TW. Familie mit zwei Kindern in Prag, die zweisprachig aufwachsen.

Eine Familie in Duisburg; sie aus Náchod, er aus der Umgebung von Osnabrück, ein Kind.

1999 wurde zwischen der Europaschule Gymnasium Oesede und dem Jirásek-Gymnasium Náchod ein Partnerschaftsvertrag geschlossen, auch mit Beteiligung der Tschechischen Botschaft. Darin heißt es u.a., der Austausch sei weiter zu entwickeln.

Der Austausch mit seinen Schwerpunkten hat somit kein Ende vor sich, sondern eine offene Zukunft-----über das nächste Jubiläum weiterer 50 Jahre hinaus!

Anhang B – Umschrift des Freundschaftsvertrags zwischen dem Jirásek Gymnasium und dem Gymnasium Oesede²⁸

Hier der Inhalt des Vertrages:

Herzliche Einladung zur Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages
zwischen beiden Gymnasien

Freitag, 19.3., 11.00 Uhr
Rathaus Georgsmarienhütte
Saal Niedersachsen

FREUNDSCHAFTSVERTRAG

zwischen dem

Jirásek-Gymnazium, Nachod,
Tschechische Republik,
vertreten durch den Direktor,
Herrn Miloslav Javurek

und dem

Gymnasium Oesede, G.M.-Hütte,
Bundesrepublik Deutschland,
vertreten durch den Direktor,
Herrn Bruno Schneider

Der Freundschaftsvertrag wird geschlossen zur Vertiefung der 1991 begonnenen und seither freundschaftlich entwickelten Beziehungen zwischen beiden Schulen in der Absicht, wechselseitig die Menschen in ihrer Kultur, ihren Lebensformen und Gewohnheiten kennenzulernen, durch Kontakte vor allem junger Menschen das gegenseitige Verständnis zu fördern, Sprachkenntnisse zu erweitern und so einen Beitrag zu friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen in einem zusammenwachsenden Europa zu leisten.

Die beiden Vertragspartner beschließen daher folgende konkrete Maßnahmen:

1. Beide Schulen fördern und unterstützen den regelmäßigen Schüleraustausch, wie er bisher üblich ist.
2. Beide Schulen fördern und unterstützen den Aufenthalt von Gastschülern über einen längeren Zeitraum an ihren Schulen.
3. Beide Schulen suchen nach Möglichkeiten, die bestehende Austauschpraxis zu verbessern und auf gemeinsame Projekte auszuweiten.

²⁸ 1991JirásekGymnasiumOesede2001: *Der Stadtführer und Informationsgeber für Nachod und Umgebung*. [online]. [cit. 2018-07-01]. Dostupné z: <https://docplayer.cz/28978490-1991jirasekgymnasiumoesede2001.html>

Anhang C – Zuschüsse aus anderen Quellen insgesamt - 2005²⁹

Příspěvky z jiných zdrojů celkem / Zuschüsse aus anderen Quellen ins.	13.250 €	
účel platby / Verwendungszweck	částka / Summe	příspěvek od / Zuschuss vom
Taschengeld	2.250 €	Aug.-Okt.2002 und Apr.- Juli 2003 voll von privat. Sponsoren, z. T aus dem Kollegium, abgedeckt, von Nov.02-März 03 von Sponsoren ergänzt.
Berlinaufenthalt	360 €	Unterkunft, Verpflegung u. Eintrittsgelder von privaten Sponsoren abgedeckt
Versicherung, Anreise...	1.040 €	4x260 € Eigenanteil der tschechischen Eltern
Unterkunft, Verpflegung, Freizeitunternehmungen in den Gastfamilien	9.600 €	Ansatz 200 €/Mon./Familie
Gesamtsumme	13.250 €	
Zadatel prohlašuje, že doklady o financování projektu z jiných zdrojů jsou k nahlédnutí u žadatele. Der Antragsteller erklärt, dass Belege über die Finanzierung des Projektos aus anderen Quellen eingesehen werden können.	Darüber liegen keine Belege vor, da weder die Gasteltern noch die privaten Sponsoren ihre Ausgaben belegt haben.	

Žadatel / Antragsteller

²⁹ Abrechnung: Höhe des Zuschusses vom Fonds 2005. – internes Dokument des Gymnasiums Oesede

Anhang D – Bewertung des Projekts – 2005³⁰

<p>Priložte zhodnocení projektu, příp. ohlasy z tisku, fotografie atd.</p>	<p>Das Projekt ist erfolgreich durchgeführt worden. Die Gastschülerinnen haben, wie ihre Vorgängerinnen im letzten Jahr, nach intensiver Vorbereitung durch pensionierte Kollegen Deutschprüfungen am</p>	<p>Sie haben aktiv am Schulleben teilgenommen, z.B. durch Beteiligung an Organisation und Durchführung des Schüleraustauschs mit unserer Partnerschule in Náchod, ihrer Heimatschule, oder</p>
<p>Fügen Sie eine Bewertung des Projekts bei, event. Pressemeldungen, Fotografien usw.</p>	<p>Goetheinstitut, diesmal aus organisatorischen und Kostengründen in Prag, abgelegt, mit gutem und in einem Fall mit sehr gutem Erfolg. Alle Gastschülerinnen haben intensiv inner- und außerschulische Möglichkeiten genutzt um Kontakte zu deutschen Bürgern zu knüpfen und Erfahrungen über „Land und Leute“ zu sammeln.</p>	<p>Mitwirkung im Schulchor und Beteiligung an einer öffentlichen Darbietung böhmischer Musik. Über die Gastschüler wird regelmäßig im Jahresbericht unserer Schule informiert, dabei wird auch die Unterstützung durch den Zukunftsfonds herausgestellt. Das gilt ebenso auch für Elternbriefe der Schulleitung.</p>

³⁰ Bewertung des Projekts – 2005. – internes Dokument des Gymnasiums Oesede